Mittwoch, 21. August. (Abend-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7455. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

## Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

**Rom**, 21. August. Die Regierung besetzte gestern das Jesuitenkloster Behufs Einrichtung der Militärgeniebureaux. General Petitti geht nach Preußen zum Besuch der Manöver. „Opinione" dementirt die Nachricht daß Ricasoli mit einer Mission in das Ausland beauftragt sei. — „Nuova Roma" meldet die anstandslose Räumung des Jesuitenklosters.

**London**, 21. August. In Belfast herrscht größere Ruhe, dagegen in Exeter, Maidstone fanden Unruhen statt, anläßlich der Einführung des Schankwirthschaftsgesetzes.

**Dublin**, 21. August. In Folge des ausgebrochenen Bäckerstrikes herrscht große Aufregung.

## Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

**Bern**, 20. August. Die französische Regierung hatte zu Gunsten der christlichen Brüder, deren Corporation aus Genf ausgewiesen worden ist, bei der hiesigen Regierung intervenirt. Hierauf hat der Bundesrath der französischen Regierung erklärt, daß eine eigentliche Ausweisung der christlichen Brüder nicht vorliege, da dem einzelnen Ordensmitgliede der Aufenthalt in Genf nach wie vor gestattet sei, nicht aber der Corporation als solcher.

**London**, 20. August. In Belfast wurden heute wieder mehrere Häuser demolirt und geplündert, wie denn überhaupt Plünderung der Hauptzweck der Aufrührer zu sein scheint. Es treffen fortwährend militärische Verstärkungen ein.

**Newyork**, 19. August. Der in der Erie-Angelegenheit der Bestechung angeklagte Richter Barnard ist vom hiesigen Obertribunale verurtheilt und seines Amtes entsetzt worden. — Die nach Zurückweisung der erhobenen indirecten Schadenansprüche erfolgten weiteren Entscheidungen des Genfer Schiedsgerichts sind, wie aus der Regierung nahe stehenden Kreisen verlautet, meist zu Gunsten Amerika's ausgefallen. Ueber mehrere Ansprüche Amerika's steht das Urtheil des Tribunals schon ziffermäßig fest und würde sich hiernach die gesammte Entschädigungs-Summe voraussichtlich auf einen ziemlich hohen Betrag belaufen.

## Das westpreußische Jubiläum.

II.

Zuzugeben ist vor allen Dingen, daß in Marienburg die äußere Seite des Festes, der eigentliche Festjubel, gegen die innere Seite, gegen die politische und sociale Bedeutung und — so Gott will — bleibende Wirkung des Vorganges nothwendig zurücktreten wird. Die kleine Stadt kann weder jene glänzende Gastfreundschaft üben, noch jene theilnehmenden, durch sympathische Festfreude Alles mitreißenden Volksmassen stellen, welche die Tage von Frankfurt und Leipzig mit ihrem eigenthümlichen Zauber umgaben. Die Anwesenheit hoher und höchster Gäste wird ohne Zweifel der Würde des imposanten Schauspieles zu Gute kommen; aber sie wird auch eine Ansammlung officieller und officiöser Persönlichkeiten bedingen, die, namentlich auf so beschränktem Raume, manches Unbequeme, vielleicht manchen Zwang für den größeren Kreis der Festgenossen herbeiführen dürfte. Bewegung, Genuß und Stimmungsäußerung werden in bestimmte, Vielen ungewohnte Grenzen gebannt sein, und es sollte uns wundern, wenn nicht Klagen über Vernachlässigung, Zurücksetzung, über Vordrängen Anderer, über unungenügende Einrichtungen und getäuschte Erwartungen hie und da in die Festerinnerungen sich mischen würden. Je bescheidener die Ansprüche auf sinnlichen Genuß, auf begeisternde und berauschende Feststimmung sein werden, mit welchen **bürgerliche, nicht officielle** Gäste sich zu diesem „Nationalfeste" begeben, um so besser werden sie unseres Erachtens gegen unliebsame Enttäuschungen sich wahren.

Und ein Zweites: Auch mit diesen Vorbehalten und Einschränkungen würden wir das Fest nicht (wie wir es dennoch thun) mit vaterländischer Freude begrüßen, **wenn wir irgend annehmen dürften, daß dasselbe einen feindlichen, herausfordernden Charakter gegen unsere polnisch redenden Landsleute tragen könnte.** Westpreußen ist nicht eben rühmlich von Polen gewonnen worden; ebenso wenig hat seine Rückgewinnung **an** sich die Achtung vor dem preußischen Namen erhöht. Je weniger bei dem Feste an die Jahre 1772 und 1466 gedacht wird, um so besser dürfte es sein. Wir haben keine Veranlassung, Gift in die Wunden eines Volksstammes zu gießen, welchen die unerbittliche geschichtliche Nothwendigkeit verurtheilt hat, der politischen Selbstständigkeit zu entbehren und die Befriedigung seines nationalen Ehrgeizes fortan sehr wider seine Natur und Neigung lediglich auf den bescheidenen Arbeitsplätzen des Privatlebens zu suchen. Wohl aber wäre es für beide Theile erfreulich und erwünscht, wenn die Ueberzeugung sich immer siegreichere Bahn bräche, daß wenigstens auf diesem, wenn weniger glänzenden, so doch an wahren, ächten Segnungen wahrlich nicht armen Gebiete die preußisch-deutsche Aera auch dem Besiegten, dem Polen für seine Verluste Ersatz bot. Das Fest muß seine Weihe erhalten, nicht von der Erinnerung daran, wie wir Westpreußen **gewonnen**, sondern von der Erinnerung an die Art und Weise, in der wir diese unvermeidliche und nothwendige Zurückeroberung **benutzten**. Nicht ein Fest der Diplomaten und Krieger darf es sein, sondern ein Fest der versorglichen, verwaltenden Staatsmänner, der treuen und geschickten Beamten, der fleißigen Arbeiter, der freimüthigen Forscher, der das Leben schmückenden Künstler. Nicht die deutsche Macht soll dort triumphiren, sondern die deutsche Cultur, die deutsche Sitte und Tüchtigkeit in Allem, was das Leben verschönert und veredelt. Wir werden in Marienburg uns daran erinnern, was Westpreußen **war**, als es wieder preußisch wurde und was es **geworden ist**, seit die Hohenzollern ihm die lange unterbrochene Verbindung mit dem Mutterlande zurückgaben. Nicht Hochmuth und Haß sollen da das Wort führen, sondern Dankbarkeit, besonnene Sammlung und gute, vernünftige Vorsätze. Es soll ein Fest freundlicher, gesunder Menschlichkeit werden, wie es einem Culturvolke ersten Ranges beim Eintritt in eine hoffentlich recht lange Aera des Friedens geziemt.

Und in diesem Sinne befindet sich unsere Auffassung denn auch, wie wir fest vertrauen, im Einklang mit den Ueberzeugungen und Absichten des Festcomités. Die Feststraße vom Bahnhofe bis zum Schlosse und der auf ihr sich bewegende Zug, wie der vor uns liegende Plan sie verzeichnet, werden durchweg der symbolischen Veranschaulichung jener gedeihlichen Friedensarbeit gewidmet sein, wie sie unter dem Scepter der Hohenzollern seit einem Jahrhundert Westpreußens Hilfsquellen entwickelte, seinen Wohlstand gehoben, seine Ebenbürtigkeit mit dem deutschen Westen nach langem Verfall annähernd hergestellt hat. Sinnig und ächt preußisch ist der Gedanke, welcher gleich hinter der Ehrenpforte im Garten des Bahnhofs den Schulkindern und den Hilfsmitteln des Unterrichts ihre Stelle anweist. Von innen heraus, hier wie überall, hat Preußen lebendige, fortwirkende Culturkräfte geschaffen. Es hat die Mühe des Ackerns und Säens nicht gescheut, wo es die Ernte wollte; so wird denn von rechtswegen das Symbol dieser unscheinbaren, mühsamen, aber schöpferischen Sämannsarbeit die Reihe der Trophäen dieser friedlichen Via triumphalis eröffnen. Dann folgt die große, lange genug fast einzige, Nährmutter unserer Provinz: die Landwirthschaft in ihren Hauptzweigen, Ackerbau, Viehzucht, Gartenbau. Die Ausbeutung der natürlichen Schätze des Bodens, des Holzes, des Torfes, des Bernsteins schließt in der Reihe sich an, hierauf die Symbole des Handels, der Verkehrswege, des Schiffbaus. Möchte die Erinnerung an Forstwissenschaft und Schiffbau nur in diesem oder jenem Mächtigen die heilsame Erwägung anregen, daß es hohe Zeit sein dürfte, neben der Ausbeutung an die Erhaltung und Mehrung unserer Wälder zu denken, damit jene Symbole nach hundert Jahren nicht dem Festzuge als Ankläger gegen unsere Sorglosigkeit auftreten! Den Schluß bilden die jüngsten Kinder der westpreußischen Entwickelung, Gewerbe und Künste. Maschinenbau, Brau- und Brennereien, Canalisirung und Wasserleitung, Ziegeleien und Cementfabriken, endlich Architectur und Malerei nebst Photographie sind da gebührend und nach Würden vertreten. Ein der Wissenschaft gewidmetes Plätzchen können wir auf dem vor uns liegenden Plane nicht finden. Hoffentlich ist das nur ein Versehen des Zeichners: oder war das Comité etwa der Ansicht, daß die westpreußische Wissenschaft über die Fiebel und die Rechentabellen noch nicht hinaus ist? wenn nicht vielleicht die idealere Auffassung maßgebend war, daß die Wissenschaft wie das Kriegswesen nicht der Provinz angehören, sondern dem gesammten Vaterlande, dessen integrirenden Theil jene bildet? Dann hätte aber der Bann auch die Kunst treffen müssen.

Noch einen Wunsch können wir nicht unterdrücken, nicht in Bezug auf das Fest an sich, sondern in Bezug auf dessen mögliche Wirkung an maßgebender Stelle. Gewiß ist es hocherfreulich für den deutschen Staatsmann, wenn er unsere Bevölkerungsziffern, die Productionstabellen der Landwirthschaft, die Statistik der Steuern, der Schulen, der Verkehrsanstalten und mancher Gewerbe mit den Zuständen wir wollen nicht sagen von 1772, sondern nur 1840 vergleicht. Aber er wird sich auch dem Eindruck nicht verschließen können, daß unter den Symbolen der Marienburger Feststraße neben denen der Freude und des Dankes auch solche der Sehnsucht und der Hoffnung sich finden. Unsere Verkehrswege, unsere Gewerbe sind, mit denen der westlichen Provinzen verglichen, noch in der Kindheit, unser Handel findet nur langsam in dem steigenden Verkehr mit Deutschland und in der Zunahme unserer eigenen Production und Consumtion für den Verlust unseres weiten Hinterlandes Ersatz. Es liegt uns ferne, das unvermeidliche, weltgeschichtliche Moment in diesen Wandelungen zu verkennen und von der Staatsregierung Hilfe für natürliche Uebel zu fordern. Aber sollte die Hoffnung zu kühn sein, daß dennoch, nach Abzug dieses nicht aufgehenden Restes, für förderndes Eingreifen von Unten und Oben bei uns noch manche geeignete Stelle sich finden möchte? Sollte die neu gewonnene Macht des Staats nicht in gewissen Grenzen auch unserm Handel zu Gute kommen, zumal wenn das friedliche Verhältniß zu unserm großen östlichen Nachbarn sich so erfreulich befestigt? Und wäre es zu anmaßend, von unserer glänzenden Finanzlage eine günstige Einwirkung auf unsere Verkehrswege zu erwarten? Wir wünschen und hoffen, daß auf diesem und manchem anderen Gebiete die feierliche, symbolische Erneuerung des herzlichen Einverständnisses und Vertrauens zwischen dem Lande, der Regierung und der Dynastie, wie die Festtage sie bringen werden, nicht ohne gute Einwirkung bleiben wird. Wir sehen dem Jubiläum, mit einem Worte, entgegen, nicht als eine Gelegenheit zu berauschenden, begeisternden Kundgebungen, wohl aber als einem hochfeierlichen, würdigen Anlaß zur inneren Sammlung, zur Verständigung, zur Feststellung guter Vorsätze, als der schönen Einleitung einer Aera tüchtiger Arbeit und gesunden, friedlichen Gedeihens. Und in diesem Sinne ist den thätigen Förderern und Leitern des Festes unsere Anerkennung gewiß.

## Danzig, den 21. August.

Als Motiv der Sensationsnachricht über das Fernbleiben **Bismarcks** von der Dreikaiser-Conferenz wollen die Zeitungen eine Verstimmung darüber herausgefunden haben, daß der Kaiser von den Vorschlägen des Ministeriums betr. entschiedenere Maßregeln gegen ungesetzliche Uebergriffe der kath. Geistlichkeit nichts habe wissen wollen, andererseits heißt es wieder, daß eine Camarilla, welche die allerhöchste Person umgebe, dem Fürsten viel zu schaffen mache. Allerdings weilt der unselige General Manteuffel wieder in Gastein und dieser Mann stand schon oft hindernd im Wege, wenn Preußen vorwärts schreiten wollte. Bismarck hat oft genug alle Kraft, alle Geschicklichkeit, sein hohes Maß von Patriotismus nöthig gehabt, um auszuharren, sein großes Ziel nicht aufzugeben, angesichts solcher, immer wiederkehrender Hinderungen und leicht mag er jetzt wieder Ursache haben, verstimmt zu sein. Neben Manteuffel soll eine hohe Dame, man meint die Fürstin Radziwill, mit bestem Erfolge bemüht sein, den Kaiser mit dem Episcopat zu versöhnen. Natürlich schwillt den Katholiken da wieder der Kamm. Windthorst träumt schon von einer gegen alle freisinnigen Strömungen gerichteten Union der Ortho-

---

## HK. Skizzen aus der Geschichte der deutschen Standes-Verhältnisse am Leitfaden der Etymologie.

II.

„Wie das Leben, so die Sprache, und wie die Sprache, so das Leben" — das soll schon Sokrates gesagt haben. Nun kennt aber das Leben der Völker so wenig einen Stillstand, als das Leben der Individuen: Bewegung ist das Prinzip aller Dinge. Die Anschauungen der Völker wie der Einzelnen erweitern, vertiefen oder trüben sich in ununterbrochenem Flusse. Die Sitten unserer Großväter waren andere, als die unsrigen sind, und die Einrichtungen aller Art sind so wenig von Dauer als die sogenannten ewigen Friedensbündnisse. Alle diese Wandelungen begleitet die Sprache. Wie jedoch hergebrachte Sitten und Einrichtungen eines Volkes nicht mit Einem Schlage verfallen, sondern nur allmälig verblassen, sich umformen, oder als zerbröckelnder Schutt aus einer früheren Epoche in eine spätere Gegenwart hineinragen, so ist auch der correspondirende Abwerfungs- und Umformungsprozeß in der Sprache dieses Volkes nur ein langsam stetiger, so bewahrt sie in ihrem Wortschatze bisweilen verkommene, kaum noch verstandene Ueberreste früherer Zeitalter. Sie thut noch mehr! sie deutet zugleich den Weg an, den jene Wandelungen eingeschlagen haben, und sehr oft übt sie überdies eine bald launige, bald herbe, immer aber zutreffende Kritik. Für den Historiker wird sie dadurch ein unschätzbarer Quell der Forschung. Zur Bestätigung des Gesagten verfolgen wir im Folgenden den Bedeutungswandel einer Reihe von Ausdrücken, welche Standes-Verhältnisse bezeichnen resp. bezeichneten.

„**Adel**" ist eigentlich soviel wie „Geschlecht" und ein „Edler" ist eigentlich ein Geschlechtsgenosse. In dieser ursprünglichen Bedeutung findet sich das Wort in den frühesten Zeiten des Mittelalters bis etwa auf die Karolinger. Damals nämlich bildete bei den Germanen das Fundament aller staatlichen Ordnung, die Geschlechts-Verfassung. Staatliche Rechte und Pflichten hatte damals nur der Freie, der Freie im Gegensatze zum Halbfreien und zum Unfreien, aber auch dieser nur dann, wenn er nicht biesterfrei (frei wie die Biester, die Thiere des Waldes, die Jedermann erlegen und einfangen durfte) war, sondern einem Geschlechts-Verbande angehörte, sei es durch Blut oder durch Adoption. Geschlechterweise, wie bekannt, kämpften die alten Germanen in der Schlacht, geschlechterweise siedelten sie sich an und nur der Geschlechtsgenosse hatte politische Rechte, weil nur ein solcher der politischen Gemeinde die Garantie bot, daß er seine Pflichten gegen sie erfüllen werde — für ihn hafteten ja zunächst die Verwandten, dann aber das ganze Geschlecht.

Wie verlor aber das Wort „Adel" seine ursprüngliche und wie kam es zu seiner heutigen Bedeutung? Wie Alles, so überlebte sich auch jener primäre, auf dem Grunde des Geschlechtsverbandes erwachsene Staat. Markgenossenschaft und Gefolgswesen traten allmälig an Stelle der Geschlechtsverfassung. Andererseits hatten, wie selbstverständlich ist, immer einzelne Geschlechter die anderen an Ruhm, Reichthum und Macht überragt. Diese waren, so zu sagen, schon früher die Geschlechter par excellence gewesen. Sie gerade stiegen unter den veränderten Verhältnissen immer höher, während umgekehrt die große Masse der übrigen freien Geschlechter immer tiefer herabgedrückt wurde. So mußte sich denn auch die Bedeutung von „Adel" verschieben. Die Verschiebung ging in der Weise vor sich, daß das Wort an jenen hervorragenden Geschlechtern haften blieb, zunächst als ein ehrendes Prädikat, sodann aber, als diese Geschlechter sich von den ehemaligen Genossen als Stand abschlossen und sie nicht mehr als gleich und ebenbürtig gelten ließen, als Standes-Bezeichnung. Das geschah in der Zeit vom 8. bis zum 12. Jahrhundert.

Dieser älteste deutsche Adel, den die Historiker zum Unterschiede von einem späteren, aus ganz anderen geschichtlichen Verhältnissen heraus entwachsenen, dem Ministerialitäts-Adel, als Geschlechtsadel bezeichnen, ist bis auf wenige Ueberreste ausgestorben und nur noch in den regierenden und mediatisirten Fürstenhäusern, sowie in einigen wenigen Grafen- und Freiherrn-Geschlechtern vertreten. Diese Bemerkung mag uns gleich zu den Ausdürcken „Fürst", „Graf" und „Baron" oder „Freiherr" leiten.

„**Fürst**" ist nur durch den Umlaut von dem in Süd- und Mitteldeutschland noch viel gehörten „First" (First eines Hauses, Daches), verschieden; in seiner ursprünglichen Bedeutung hat es sich auch erhalten in der englischen Ordinalzahl the first. Die Ausdrücke „die Fürsten Deutschlands", „die Fürsten dieser Erde 2c." besagen also im Grunde nicht mehr, als daß die so bezeichneten die Ersten, die Vordersten seien. Zu einem besonderen Titel (Graf, Fürst, Herzog 2c.) hat das Wort erst die Titelsucht der neueren Zeit gemacht.

„**Graf**" ist seiner Wurzel nach so viel wie der „Graue", der, dessen Haar das Alter grau gemacht hat. Zugestandenermaßen hat auch heute im Allgemeinen das Alter vor der Jugend die Erfahrung voraus; es besaß dieselbe aber fast ausschließlich in einer Zeit, wo jedes Wissen erfahren, erlebt werden mußte, wo die Lebensweise Aller eine gleiche war, und wo der Sohn des Häuptlings dem Sohne des geringsten Freien an Bildung meist völlig gleich stand. Da waren denn die ergrauten Männer von Natur und von Rechtswegen die Rathgeber und Leiter bei allen Angelegenheiten, welche den Gau, die Hundertschaft, die Mark u. s. w. betrafen. Und da war es denn auch natürlich, daß die Bezeichnung „Graf" einen ehrenden Nebensinn erhielt, um so natürlicher, als die Republiken (und die zahlreichen kleinen politischen Gemeinden, in welche Deutschland vor der Völkerwanderung sich zersplitterte, regierten sich fast alle republikanisch) hochtrabende Titel und Amtsbezeichnungen hassen. Während und nach der Völkerwanderung mußte, hier früher, dort später, die republikanische einer monarchischen Staatsverfassung weichen. Die bisher von den Gau- und Centgemeinden geübten Machtbefugnisse gingen allmälig auf das Königthum über, und die von jenen bisher erwählten Vertrauensmänner, die Grafen, wurden nun königliche Beamte, welche die Könige je länger, je mehr aus dem sich immer strenger absondernden Geschlechtsadel zu ernennen pflegten. So wurde denn „Graf" ein Amtstitel. Die Ausbildung des Feudalsystems (8. bis 12. Jahrhundert) machte wie die Lehen und vieles Andere, so auch das Grafenamt erblich, und im 13. Jahrhundert endlich erlangten die Grafen sogar die Territorialhoheit und wurden Landesfürsten. Es sind aber, wie schon bemerkt, diese alten dynastischen Grafengeschlechter im Laufe der Zeit bis auf wenige ausgestorben. Die so im hohen Adel entstandenen Lücken wieder auszufüllen, haben die Kaiser und andere deutsche Fürsten zahlreichen Geschlechtern des Ministerial-Adels den Rang von Grafen verliehen, und so ist denn „Graf" jetzt kaum etwas mehr, als ein auszeichnender Adelstitel.

„**Baron**" ist echt deutschen, nicht französischen Ursprungs, wie man gemeinhin annimmt. Es ist seiner Wurzel nach dasselbe Wort wie der erste Theil in den Compositis bar-fuß, bar-haupt, eine alterthümliche Form für „frei"; seiner engeren Bedeutung nach bezeichnet es dasselbe, was „Freiherr". Wie ist es zu derselben gekommen?

Wie schon bemerkt, schieden die deutschen Volksrechte drei streng gesonderte Stände (jedoch mit mannigfachen Abstufungen innerhalb eines jeden derselben): die Freien, die Halbfreien und die Unfreien. Von etwa 600 an gerieth in Folge politischer, militärischer, kirchlicher und wirthschaftlicher Veränderungen der Stand der Freien in einen Zersetzungsprozeß, den Karl der Große zu dämmen vergeblich sich bemühte. Mit Ablauf des 12. Jahrhunderts war die Zersetzung beendet. Während die minderbegüterten Freien, denen ihr geringer Grundbesitz, ein ritterliches Leben zu führen, nicht gestattete, zu Hunderttausenden in eine Art von Hörigkeit (Halbfreiheit) gerathen waren, war die Minderzahl der reichbegüterten, vornehmen Geschlechter an Ansehen, Macht und Reichthum immer höher gestiegen. Diejenigen unter ihnen, denen es nicht gelungen war, das Grafenamt erblich zu erwerben, hießen fortan Barone oder Freiherren. Die Bezeichnung „Baron" weist mehr auf die bewahrte altgermanische Freiheit zurück, im Gegensatz zu der Freiheit, welche die ehemals halb- oder unfreien Städtebewohner sich mittlerweile errungen hatten, während die Bezeichnung „Frei-Herren" mehr die Verschiedenheit von einer neuen Klasse von Adeligen oder Herren, den ehemaligen Ministerialen, kennzeichnen sollte.

Das Wort „**Schalk**" hat die vollständigste Begriffs-Veränderung erfahren. Es war ursprünglich einer der Ausdrücke, mit denen die Unfreien bezeichnet wurden, und deutete im Besonderen auf die Arbeiten hin, welche dieselben ihren Herren zu leisten verbunden waren. Diese ursprüngliche Bedeutung mußte sich verwischen, als (besonders vom 9.—11. Jahrhundert) Hunderttausende von altfreien kleinen Besitzern in eine mehr oder minder strenge dingliche Unfreiheit geriethen und damit den Schalken näher gerückt wurden, dagegen umgekehrt die Städtebewohner und die Ministerialen sich die Freiheit erkämpften und auch die unfreien Schalken des platten Landes eine größere sowohl persönliche als dingliche Unabhängigkeit erhielten. Das Wort „Schalk" würde vielleicht sogar, wie so viele andere, welche sociale Unterschiede bezeichneten (z. B. Läti, Bargilden, Scharmannen), gänzlich aus dem Sprachbewußtsein herausgefallen sein, wenn seine Existenz nicht gesichert worden wäre durch eine Eigenschaft, die jene Schalken kennzeichnete. Es war ihre launige Verschlagenheit, ihr muthwilliger, derber Witz, dessen Ergüsse in zahllosen Bauernschwänken, Schelmen-

doxen beider Kirchen. Man möge, sagt er in Papenburg, sich hüten, das Gesetz zu verletzen und ebenso Andersgläubige zu verletzen; denn noch heißen die Volksvereine katholische, bald aber würden sie vielleicht sich christliche nennen können. Noch werde nur die katholische Kirche verfolgt, bald werde der Angriff gegen das gesammte positive Christenthum sich richten und alle Christen werden zur Abwehr zusammentreten müssen. Herr Windthorst sieht also den Bund der protestantischen Orthodoxen mit den Ultramontanen gegen den Staat schon vor Augen; und seine Worte zeigen jedenfalls, daß katholischerseits offen darauf hingearbeitet wird.

Die blutigen Kravalle in Belfast scheinen den letzten Telegrammen zufolge sich erneut und an Ausdehnung wie an Heftigkeit zugenommen zu haben. Viele Opfer haben ihre Thorheit dort mit dem Leben zahlen müssen. Ihren Ursprung hatten die Streitigkeiten in einer Prozession, welche die Katholiken am 15. d. abhielten. Das Comité der katholischen Partei machte in den Zeitungen von Belfast und Devry bekannt, daß die Katholiken sich nach der Messe versammeln und eine Prozession durch die Hauptstraßen veranstalten sollen. Damit sei jedoch keinerlei Demonstration gegen irgend eine Partei in Irland beabsichtigt. Nur der Premierminister solle durch diese Massendemonstrationen an sein Versprechen, Irland nach irländischen Ideen zu regieren, erinnert werden. Achtungsvoll, friedlich und ruhig sollen die Demonstrationen für die Befreiung der politischen Gefangenen wirken. Der Augenblick, da eine Politik strenger Unterdrückung aufgegeben werden könne, sei nunmehr da. Die Berichte der Gerichtshöfe bestätigen das. Irland sei vollständig friedlich, und wenn die englische Regierung dem Lande jetzt Gerechtigkeit widerfahren lassen wollte, so würde das für die Regierung von größerem Nutzen als 50,000 Bajonette sein. Auch „Daily News“ klagen die Regierung an. Sie hat die irische protestantische Staatskirche abgeschafft, aber Herr Gladstone verficht trotzdem nach wie vor die Nothwendigkeit der Verbindung von Kirche und Staat und so dürften die katholischen Irländer annehmen, daß die Ansprüche des katholischen Klerus gerechtfertigt sind und daß Cardinal Cullen noch sehr gemäßigt ist, wenn er die unbeschränkteste Controle über die Erziehung jedes Kindes von katholischen irischen Eltern verlangt. Die Regierung begünstigt scheinbar die Anmaßungen der Hierarchie. Die Regierung mag sich entweder entschließen, eine enge Verbindung mit der römisch-katholischen Hierarchie in Irland einzugehen und versuchen, das Land mit Hilfe dieser Körperschaft zu regieren, oder sie mag den weltlichen Character des Staates proclamiren und die religiösen Körperschaften Irlands nicht weiter anerkennen, als daß sie die Freiheit Aller beschützt. Der zweite Weg würde jeder Kirche und Partei so ziemlich alles geben, was sie verlangen dürfen, er würde die Protestanten befriedigen und die Regierung zum Beschützer jedes intelligenten Katholiken machen. Aber so lange, als entweder Katholiken oder Protestanten glauben, daß die Regierung die Religion ihrer Politik zum Grunde legen und einen Theil ihrer Pflichten auf religiöse Organisation übertragen will, wird es vergebens sein, auf Frieden zu hoffen.“

Die französischen Zeitungen machen sich mit Recht über die ungeheure Aufregung lustig, in welche Thiers durch die kindischen bonapartistischen Demonstrationen in Trouville versetzt ist. Wenn der Präsident, meint die „Patrie“ boshaft, sich schon durch ein Dutzend Hurrahschreier in solche Verwirrung bringen läßt, so müßte er ernsten Angriffen der monarchistischen Parteien gegenüber vollständig den Kopf verlieren. Wird aber Thiers rathlos, fehlt ihm Ruhe und Halt, was würde dann aus der ganzen Republik werden? Auf wie schwachen Füßen muß eine Staatsform stehen, welche ein solcher Lufthauch schon zum Wackeln bringen, wenigstens ihren Chef mit heftiger Besorgniß darüber erfüllen kann. Das boshafte Raisonnement hat nicht so unrecht, Thiers' Regiment ist ein völlig persönliches und alles wäre wieder in Frage gestellt, jeder Partei, jeder Staatsform freie Concurrenz eröffnet mit dem Fall des jetzigen durch mühsames Balanciren erhaltenen Systems.

Die „Italienischen Nachrichten“ wollen von neuen Anleiheversuchen des Vaticans wissen, welche derselbe mit großer Energie im In- und Auslande betreibe. Bisher haben die desfallsigen Bemühungen noch keinen Erfolg gehabt, doch hofft man einen solchen noch von den Reisen einiger dem Vatican nahestehenden Person. Dies dürfte auch der Zweck der Mission sein, mit welcher Msgr. Nardi kürzlich in Paris aufgetreten sein soll.

In Spanien rüsten sich die Völker zum großen Wahlconcert, das am 24. August seinen Anfang nehmen wird. Wenig hört man von den Conservativen, da und dort haben sie erklärt, gar nicht mitthun zu wollen. Um so mehr Lärm machen die Föderalisten, unter denen sich die Unversöhnlichen im letzten Augenblicke mehr herandrängen, als nach den Beschwichtigungsbemühungen des „Directoriums“ zu erwarten war. In Sevilla's vier Districten treten in Garrido, Quintero, Lafuente drei Republikaner der Linken als Candidaten auf. In Barcelona hat ein republikanisches Meeting, das zusammenkam, um die Spaltungen der Partei zu beseitigen, sich für die „Intransigenten“ erklärt, welche bei ihrem Umsturzprogramm verharren. Da die Föderalisten überall ihre Candidaten aufstellen, so werden sich häufig die Radicalen und Föderalisten bekämpfen, was bei der Uebereinstimmung in den liberalen Grundsätzen, die antimonarchische und antidynastische Spitze der republikanischen Opposition nur verschärfen kann.

Aus Newyork wird zur Alabamafrage gemeldet, daß nach Abweisung der indirecten Forderungen die meisten Entscheidungen zu Gunsten Amerikas ausgefallen sind und theilweise bereits schon ziffermäßig feststehen. Es dürfte der Gesammtbetrag der Entschädigungssumme ein ziemlich hoher sein. Etwas knapper bemessen fallen die Entscheidungen der angloamerikanischen Commission aus, welche mit der Regelung einiger gegenseitigen aus den Zeiten des Bürgerkrieges stammenden Ansprüche beauftragt ist. Es sind der „N. A. Z.“ zufolge bisher nicht ganz drei Prozent der aufgestellten Schadenersatzforderungen bewilligt worden.

## Deutschland.

△ Berlin, 20. August. Die Vertheilung der französischen Kriegs-Entschädigungsgelder ist durch die, wie man sich erinnern wird, sehr verwickelten Arbeiten des Reichstages gegen den Schluß der Session nur theilweise erledigt worden und es steht zu erwarten, daß diese Angelegenheit, nachdem nunmehr die Zahlung der gesammten Kriegs-Contribution gesichert erscheint, im Bundesrathe und Reichstage und zwar in Ersterem sofort nach Aufnahme der Geschäfte den Gegenstand eingehender Berathungen bilden wird. Man muß festhalten, daß nach dem vom Reichstage acceptirten Antrage seiner Commission die Verfügung über 1½ Milliarden noch vorbehalten und hinsichtlich der übrigen 3½ Milliarden noch darüber zu bestimmen ist, wie der Norddeutsche Antheil unter die Mitglieder des ehemaligen Norddeutschen Bundes vertheilt werden soll, wenn auch davon die Kriegskosten und Retablissementsgelder, so wie die Kriegsschulden Norddeutschlands in Abzug kommen. Die Restsumme, welche den einzelnen norddeutschen Staaten zufällt, wird noch immer circa 200 Millionen Thlr. betragen. Diese Gelder werden im Laufe des künftigen Jahres flüssig und für die Einnahme-Budgets der Einzelstaaten pro 1873 schon von Bedeutung sein. Diese Angelegenheit wird durch ein besonderes Gesetz geregelt werden, welches dem Reichstage möglichst bald nach seinem Zusammentritt zugehen muß. — Es sei hierbei bemerkt, daß nach den neuesten Ermittelungen über die französische Anleihe, durch welche ja die Milliardenzahlung beschleunigt werden soll, zur Evidenz festgestellt worden ist, daß die Betheiligung des deutschen Publikums an der Anleihe eine verhältnißmäßig geringe war. Die Mehrzahl der Zeichnungen bei den hiesigen Bankhäusern erfolgte durch schriftliche Ordres vom Auslande und zu nicht geringem Theil sogar von Pariser Häusern. — Auch im Sitzungssaale des Herrenhauses sind einige Veränderungen vorgenommen worden, die sich zunächst auf Verbreiterung der Gänge und practischere Anlage der Plätze beschränken. Für das nächste Jahr dagegen ist ein umfassenderer Umbau unter Erweiterung der Nebenräume, Bibliothek, Lesezimmer ꝛc. beabsichtigt, wofern der Finanzminister die beantragten Mittel bewilligt.

Breslau, 20. Aug. In der heutigen Sitzung des Genossenschaftstages kamen München, Wiesbaden und Constanz für die nächste Versammlung in Vorschlag; die definitive Wahl des Versammlungsortes wurde dem engeren Ausschusse überlassen. Die Anwaltschaft und der engere Ausschuß wurden mit der Vorkehrung derjenigen Maßregeln, durch welche die Interessen der Genossenschaften bei der Wiener Weltausstellung gewahrt werden könnten, beauftragt. (W. T.)

Trier, 16. August. Es verlautet, daß den hiesigen Patres Redemptoristen die Missionsthätigkeit verboten sei. Thatsache ist, daß eine am letzten Sonntag in Wehlen begonnene Mission am vierten Tage durch den Bürgermeister im Namen der Regierung unterbrochen wurde, und daß die betreffenden Patres gestern Abend hierher zurückgekehrt sind.

## Oesterreich.

Wien, 19. August. Nach dem offiziösen Organ des Cardinals Rauscher wird das „wahre Oesterreich“ durch die gläubigen Katholiken repräsentirt, welche, von dem Gifte der Aufklärung unberührt, nach dem Gnadenorte Mariazell in Steuermark wallfahrten. Der Erzherzog Franz Karl, Vater des regierenden Kaisers von Oesterreich, hat auch dieses Mal die übliche Reise dorthin unternommen. Boshafte Leute sagen der speculativen Geistlichkeit von Mariazell nach, daß sie zur Vermehrung ihrer Einkünfte ein neues Privilegium aufgebracht habe, nämlich das Vorzugsrecht, die „heilige Mutter Gottes von Mariazell“ auf den bloßen Leib zu küssen, jedoch erst nach Entrichtung einer besonderen Taxe. Diese wunderthätige Himmelskönigin ist von Holz, aber mit kostbaren Gewändern bedeckt und mit Gold und Edelsteinen geschmückt.

## Frankreich.

Paris, 19. August. Heute findet das letzte Probeschießen in Trouville statt. Man wird auch eine neue Mitrailleuse probiren. Die Entfernung des Zieles beträgt 3000 Meter. Thiers geht am Donnerstag nach Havre. — Pouyer-Quertier kommt morgen nach Trouville, um zu Gunsten de Valmon's, seines ehemaligen Secretärs, der wegen der bonapartistischen Demonstration vor Gericht kommen soll, sich zu verwenden. Die beiden Mexicaner und die Russen, welche sich an der Demonstration betheiligten, haben Trouville verlassen. Die letzteren gingen vorher zu Thiers, um sich zu entschuldigen. Die Mexicaner sollen den Befehl erhalten haben, Frankreich zu verlassen. — Heute beginnt in ganz Frankreich die Session der Generalräthe. — Die Regierung hat beschlossen, die Bankette zur Feier des 4. September auch in den Departements zu verbieten, wo kein Belagerungszustand herrscht. Es ist immer das alte System. Die Regierung muß sich nach wie vor in Alles mischen. — Wie es heißt, geht Graf de Saint Vallier, gegenwärtiger Bevollmächtigter im deutschen Hauptquartier zu Nancy, während der Zusammenkunft der drei Kaiser nach Berlin. Angeblich hat er einen Urlaub erhalten, welchen er dort zu verbringen gedenkt. (K. Z.)

— Gestern wurde an dem wegen Desertion während des Krieges zum Tode und zur militärischen Degradation verurtheilten, dann zu zehnjähriger Verbannung begnadigten Hauptmann der Mobilgarde Cerfbeer die Strafe der Degradation mit den vorschriftsmäßigen Förmlichkeiten vollzogen. Um 9 Uhr Morgens wurde Cerfbeer in die Hauptmanns-Uniform gekleidet, aus dem Gefängniß nach dem großen Hofe der Militärschule geführt, wo mehrere Detachements aller Waffen in einem weiten Viereck Stellung genommen hatten. Der Oberst, welcher die Truppen befehligte, trat vor ihn, ließ den Adjutanten das Urtheil verlesen und sprach dann die Worte: „Im Namen des französischen Volkes, Cerfbeer, Sie sind nicht mehr würdig, die Waffen zu tragen und in den französischen Heeren zu dienen; wir degradiren Sie.“ Unter Trommelwirbel riß ein Unteroffizier dem Degradirten die Tressen ab, worauf dieser längs der Front der Truppen vorüberziehen mußte. Cerfbeer wurde noch gestern Abend von Gendarmen an die belgische Grenze gebracht.

## Rußland.

Petersburg, 18. Aug. Bis zum 15. August verblieben 249 Cholerakranke in Behandlung. Im Laufe des Tages kamen 32 neue Fälle hinzu. 21 Personen genasen, 12 starben, 248 verblieben in Behandlung.

## Türkei.

Constantinopel, 19. August. Sadik Pascha, welcher heute aus Smyrna hier eintraf, ist zum Finanzminister ernannt worden. — Der Großvezier hat genehmigt, daß weitere 205 Kilometer der rumelischen Eisenbahnen in Betrieb gesetzt werden. Es sind demnach im Ganzen jetzt 381 Kilometer jener Eisenbahnen dem Verkehr übergeben. (W. T.)

## Danzig, den 21. August.

* Die „Spenersche Zeitung“ kann es von ihrem Standpunkte aus nicht verstehen, daß man eine Regierung im Großen und Ganzen unterstützen und sich doch zugleich im Einzelnen die Unabhängigkeit des Urtheils vollständig wahren kann. Es ist daher selbstverständlich, daß sie auch unsere Polemik gegen ihre Auffassung der Artillerieorganisation nicht begreifen kann. Wenn sie zugleich durch unsere von der ihrigen abweichende Meinung gereizt ist, so zeigt dies von einem Unfehlbarkeitsbewußtsein, das sich — bei der thatsächlichen Stellung, welche die „Spenersche Ztg.“ als publicistisches Organ einnimmt — ungemein komisch macht. Aber kaum entschuldigt durch die verletzte Eitelkeit dürfte es sein, wenn das genannte Blatt sich in seinem Zorn zu der Unanständigkeit hinreißen läßt, uns öffentlich zu verleumden. Sie hat die Dreistigkeit in ihrer gestrigen Nummer zu schreiben: „Gestehen müssen wir, daß es uns einigermaßen originell vorkommt, uns von einem Blatte plump harcelirt zu sehen, das uns täglich mit der größten Unbefangenheit plündert.“ — Abgesehen von den officiösen Mittheilungen, mit denen von Zeit zu Zeit die „Spen. Ztg.“ beglückt wird, und die gewöhnlich schon der Telegraph vorher meldet, haben wir sehr selten Nachrichten aus dieser Zeitung genommen und so viel wir uns erinnern, stets mit Angabe der Quelle. — Uebrigens ist es sehr unbesonnen, daß die „Spen. Ztg.“ den Ausdruck „Plünderung“ auf sich anwendet. Man plündert doch sonst nur die Reichen, aber nicht die notorisch Armen.

* Am Sonntag tagte in Marienburg eine Deputation, um über die Theilnahme der kaufmännischen Vereine der Provinz an dem Festzug bei der Säcularfeier zu berathen. Die „Elb. Anz.“ berichten darüber, daß die Betheiligung der Kaufmannschaft Westpreußens bei dem Festzuge mit einer Minimalzahl von 180 Personen festgesetzt wurde. Es wird eine Ehrenpforte errichtet werden, und die Namen der vorzüglichsten Handelsproducte der Provinz ergänzen auf 20 Standarten, von denen zehn den Export und zehn den Import vertreten. Die Standartenträger führen Schärpen in den preußischen Farben mit Rosetten in den deutschen Farben. Auch wird ein Wagen mit entsprechenden Emblemen geziert werden. Die Besorgung der einzelnen Arrangements haben theils Elbing, theils Danzig und Dirschau übernommen. Die Kaufmannschaft der andern Städte Westpreußens wird durch die öffentlichen Blätter zur Betheiligung aufgefordert werden. Die Kosten der Arrangements sind natürlich nicht gering. Der Verein der jungen Kaufmannschaft in Elbing hat einen Beitrag von 120 Thlr. dazu bewilligt, außerdem sind innerhalb der Elbinger Kaufmannschaft 150 Thlr. zu diesem Zwecke gesammelt worden.

— Nachdem die verschiedenen Regierungen der Einzelstaaten auf den Aufruf zur Begehung einer Nationalfeier am 2. September d. J. aufmerksam gemacht und besonders den Kirchen- und Schulvorständen anheim gegeben wurde, an diesem Tage den Schulunterricht ausfallen zu lassen und eine entsprechende Schulfeier vorzunehmen, ist nun auch, wie die „Voss. Ztg.“ mittheilt, seitens der preußischen Bezirks-Regierungen eine derartige Aufforderung ergangen und sind die Kreis- und Local-Schulinspectoren, Rectoren und Lehrer an den Volksschulen angeregt worden.

---

liedern und Eulenspiegeleien bis auf unsere Tage gekommen sind. Der Ernst der Reformation und die Drangsale des Bauern- und des dreißigjährigen Krieges haben diesem schalkischen Wesen der niederen Volksklassen einen herben Schlag versetzt, besonders in Norddeutschland, daher hier auch das Wort „Schalk“ mit seinen Verzweigungen nur noch selten gehört wird.

„Marschall“ ist zusammengesetzt aus „Schalk“ und dem degradirten „Mähre“, also eigentlich soviel wie Pferdeknecht. Woher der auffällige Bedeutungswechsel? Das ist so zugegangen:

Unter den Schalken der großen altfreien Grundbesitzer, der Grafen und Barone, sowie der Erzbischöfe, Bischöfe und Aebte, waren im Laufe der Jahrhunderte diejenigen an Ansehn und Bedeutung immer höher gestiegen, die den Dienst um die Person ihrer Herren, bei der Tafel und im Keller, in der Kammer und im Marstall versahen, die zugleich die Administration der oft sehr weit zerstreut liegenden herrschaftlichen Güter vermittelten und außerdem das bewaffnete Gefolge ihrer Herren bildeten, zunächst nur bei deren Privatfehden, später aber auch im Reichsheere. Vom 11. Jahrhundert ab gelang es ihnen, durch den Zutritt zahlreicher ehemaliger Altfreien verstärkt und gehoben, sich als der besondere Stand der Ministerialen oder Dienstmannen nach unten hin abzuschließen, indem sie von ihren Herren die Anerkennung der Forderung erzwangen, daß fortan nur noch der Sohn eines Dienstmannen Dienstmann werden und das Dienstlehen vom Vater auf den Sohn vererben solle. Bald erlangten sie auch das Recht der Zulassung zur Ritterwürde und gegen Ende des 12. Jahrhunderts endlich traten sie als ein besonderer Adel niederer Art dem alten Geschlechtsadel zur Seite. In neuerer Zeit hat sich auch noch der bis ins späteste Mittelalter streng bewahrte Unterschied zwischen dem alten Geschlechts- und dem jüngeren Dienst-Adel verwischt, eine nothwendige Folge davon, daß jener bis auf wenige Geschlechter ausgestorben ist, und zahlreiche Geschlechter des letzteren den Grafen- und Freiherrn-Titel durch Verleihung erhalten haben. Das bei solcher Wandelung in den realen Verhältnissen die Bezeichnung „Schalk“ der Bezeichnung „Dienstmann“ und diese wieder der Bezeichnung „edler Herr“ weichen mußte, bedarf wohl keiner weiteren Erklärung. Nur in „Marschall“ und „Seneschall“ hat sich das alte „Schalk“ als Bezeichnung eines Dienstes oder vielmehr jetzt einer Würde erhalten. Der Grund davon ist, daß von Hause aus von den oben erwähnten Diensten um die Person des Herrn der Dienst der Marschalken der wichtigste und ehrenvollste war, nicht nur weil dem Marschalk die Sorge für das edle Thier jetzt Roß, früher Mähr genannt, oblag: sie versehen auch fast an allen Pfalzen (Höfen) zugleich den Dienst des Seneschall (Alt- oder Oberknecht), die Aufsicht über die Truchsesse, Schenken, Kämmerer und das übrige Pfalz-Personal führend, sie waren ferner bei Reisen die Quartiermeister und bei Festen die Festordner, und endlich hatten sie auch nöthigenfalls im Kriege den Herrn zu vertreten und an seiner Stelle die Dienstmannen zu führen. Diese Angaben entheben uns wohl weiterer Erklärungen Betreffs des heutigen Titel „Marschall“, wie der Decomposita Hof-, Reise- und Feldmarschall. Hier mögen auch die Ausdrücke „Hoffart“, „höflich“ und „hübsch“ einen Platz finden; sie hängen alle drei mit „Hof“ zusammen.

Das ganze Mittelalter hindurch bestand für die Lehnsträger die Verpflichtung, an den großen Kirchenfesten und bei sonstigen festlichen Gelegenheiten am Hofe des Lehnsherrn zu erscheinen, und zwar zu Pferde — der einzigen Art zu reisen, die das Mittelalter kannte — und in einer prahlenden, schillernden Kleidung, zu der sie den Stoff von dem Lehnsherrn in den Landesfarben geliefert (daher „Livrei“, „Livree“) bekamen. Nun hatte aber „fahren“ früher eine viel weitere Bedeutung als jetzt; es wurde auch von denen gebraucht, die zu Fuß oder zu Pferde reisten („fahrende Schüler“, „fahrende Ritter“): so wurden denn jene Reisen allgemein mit dem Worte „Hoffahrten“ benannt. Diese Hoffahrten sind in der neueren Zeit allmälig in Abnahme gekommen, aber das Wort „Hoffahrt“ oder „Hoffart“, wie man jetzt schreibt, hat die Sache, auf das ethische Gebiet übertragen, überlebt — offenbar Dank dem prahlenden, hoffärtigen Wesen, das die zu Hofe Fahrenden kennzeichnete. Am Hofe natürlich galt es, um so „höflicher“ zu sein und „höfische“ (daraus durch Verkürzung „hübsch“) Manieren zu zeigen. Man denkt jetzt bei den genannten Worten nicht mehr an ihre Abstammung von „Hof“, weil die durch sie bezeichneten Eigenschaften längst schon auch in anderen Kreisen Eingang gefunden haben. Unsere Sprache hatte früher auch ein Zeitwort „hübschen“, das ungefähr soviel besagte wie höfisch thun, mit einem Mädchen nämlich: es ist gleich dem derselben Begriffs-Sphäre angehörenden „Minne“ von der Sprache später verworfen worden, weil eine Zeit kam, wo Jeder, der nicht frivol und unanständig erscheinen wollte, sich hüten mußte, diese Worte in den Mund zu nehmen.

Das Wort „Sclave“ ist eigentlich ein Volksname, eine alterthümliche Form für das heutige „Slave“. Der Begriffswandel erinnert an die Zeit, wo die Stämme slavischer Rasse von den Deutschen nach Osten zurückgedrängt, ausgerottet oder geknechtet, zu Sclaven gemacht wurden. In den Augen der Deutschen galt überhaupt der Slave lange Zeit hindurch als ein geborner Sclave, nicht nur politisch und rechtlich, sondern auch ethisch.

„Sclavisch“ und „edel“ werden auch in der Gegenwart noch gern auf dem moralischen Gebiete gebraucht. Die Sprache liebt Verbindungen wie: „sclavische Gesinnung“, „sclavische Leidenschaft“, „edler Character“, „Edelmuth“ u. s. w. Sie beweist damit, daß hohe und niedere Geburt, hohe und niedere Stellung, Freiheit und Sclaverei sehr wesentliche Faktoren sind bei der Entwicklung des Seelenlebens, und es noch mehr sein mußten zu einer Zeit, wo der Einzelne ein weit bestimmteres Standes-Bewußtsein als ein individuelles Bewußtsein hatte.

Die Ausdrücke „Vormund“, „Mündel“, „mündig“ stehen noch da als verkümmerte Ueberreste einer ehemals zahlreichen Wortfamilie, deren gemeinsame Wurzel „mund“ lautete und soviel als Schutz bedeutete. Die deutschen Volksrechte gewährten nämlich Rechtsschutz nur den Freien. Wer nicht die volle Freiheit besaß und in ältester Zeit überdies zugleich ein Geschlechter, ein Edeling war, der mußte sich einem Schutzherrn ergeben, der ihn vertrat und schützte; im anderen Falle galt er als ein „Wildfang“ oder „Biesterfreier“, der der Willkür eines Jeden preisgegeben war. Die verschiedenen Beziehungen jenes Schutzverhältnisses wurden nun eben vielfach mit Ableitungen von „mund“ bezeichnet, die dann später, wie die durch sie bezeichnete Sache selber, allmälig verschollen sind. Mit den oben angeführten, vom Sprachschatze noch bewahrten Ausdrücken „Vormund“ u. s. w., weiß das Sprachgefühl nichts Rechtes anzufangen und bringt sie daher in Zusammenhang mit dem lautlich gleichen, aber der Bedeutung nach verschiedenen Hauptworte „Mund“. Es ist dies übrigens eine Erscheinung, die öfters wiederkehrt, z. B. bei „Zeitung“, denn die Wurzel desselben ist nicht „Zeit“, sondern „Ding“; seiner ursprünglichen Bedeutung nach ist „Zeitung“ soviel wie öffentliche Verhandlung.

Wir schließen mit dem Worte „Bürger“, einem Worte, das seine Bedeutung vielfach gewechselt hat. Ist dem Sprachgefühl schon die nähere Abstammung desselben von „Burg“ kaum noch gegenwärtig, so ist die entferntere von „bergen“ (wovon auch „Berg“) ihm entschieden schon längst entfallen. „Burg“ bezeichnete zunächst jeden seiner Lage nach durch (Wald, Fluß, Berg ꝛc.) schwer zugänglichen, schwer angreifbaren und darum „bergenden“, schützenden Ort. Erst als gegen Mitte des 11. Jahrhunderts zu militärischen Zwecken feste Plätze in massenhafter Zahl angelegt wurden, heftete sich an diese der Namen „Burg“ vorzugsweise; sie waren jetzt die Burgen par excellence. Auch die in jener Zeit entstehenden Städte waren zugleich Burgen; darum hießen auch ihre Vertheidiger, wie die der eigentlichen Burgen, Burger. Doch schon vom 13. Jahrhundert ab verloren die Burgen viel von ihrer militärischen Wichtigkeit, während die politische Bedeutsamkeit der Städte immer höher stieg. Die Folge war, daß die alte Bedeutung von „Burger“, die eines Burgvertheidigers, verblaßte und in die eines bevorrechtigten, angesehenen Stadtberathers, eines Patriziers, sich umsetzte — eines Patriziers: Das städtische Regiment war nämlich noch erblich und wurde von den Nachkommen der ehemaligen Burgvertheidiger, die zu den Dienstmannen gezählt hatten, geführt. Als aber im Laufe des 14. Jahrhunderts den Geschlechtern fast in allen Städten das Regiment von den Zünften streitig gemacht wurde und zwar mit Erfolg, da ging die ehrende Benennung „Bürger“ auch auf die Zunftgenossen und die übrigen Stadtbewohner über. In unserem Zeitalter endlich, wo der früher so schroffe Gegensatz von Stadt und Land und Allem, was damit zusammenhängt, so ziemlich abgestumpft ist, da hat der Ausdruck „Bürger“ sogar angefangen, die ausschließliche Beziehung auf den Stadtbewohner zu verlieren — das Staats-Bürgerthum tritt immer mehr an Stelle des Stadt-Bürgerthums!

Mag noch eine Schlußbemerkung gestattet sein. Ein großer Theil selbst der Gebildeten hat kaum eine Vorstellung von den tiefgreifenden Veränderungen, welche die deutschen Standesverhältnisse erfahren haben und ebensowenig von denen, welche die Muttersprache erfahren hat. Möchte es den obigen Skizzen gelungen sein, ein allgemeineres Interesse für die Forschungen auf den berührten Gebieten zu erwecken.

dieser Feier und deren Vorbereitung ihre volle Theilnahme zuzuwenden. Um das zu ermöglichen, ordnen die Regierungen an, daß am 2. September d. J. in allen unter Staatsaufsicht stehenden öffentlichen Schulen der Unterricht auszufallen hat und empfehlen, ohne gerade einen Zwang ausüben zu wollen, die Abhaltung einer besonderen Schulfeier an jenem Tage, welche der etwaigen kirchlichen Feier und sonstigen Festlichkeiten vorauszugehen habe.

* Capt. Patterson, „Guiding Star", welcher heute in Neufahrwasser eingekommen ist, hat die Mannschaft der 50 Miles westwärts von Rixhöft gesunkenen Hamburger Bark „Unanimity", von Sunderland nach Cronstadt bestimmt, geborgen: zwei Mann sollen ertrunken sein.

* Aus einem bei dem ersten Garde-Regiment zu Fuß bestehenden Fonds sind an vier hilfsbedürftige Veteranen des Regiments aus den Kriegen 1813, 14 und 15 je 50 ℞ zu vertheilen. Anspruchberechtigte Veteranen können sich in den Dienststunden im Polizeigebäude und zwar im Büreau der II. Abtheilung melden.

* Frau Lang-Ratthey hat während der letzten Wochen in Nürnberg und Pest mit dem besten Erfolge gastirt und hat gegenwärtig ein Gastspiel in Graz begonnen. Ueber ihr Auftreten in Pest äußern sich das „P. Jour." wie der „P. Lloyd" gleich anerkennend. Das erstere nennt sie „die schönste Operettensängerin Deutschlands, die auch gesanglich das Publikum enthusiasmirt" habe. Der „P. Ll." schreibt: „Wir glauben gleich nach ihrem zweiten Auftreten (als Helena) constatiren zu können, daß Fr. L. zu den ersten Operettensängerinen Deutschlands gehört; ihre reiche und angenehme Stimme, die Anmuth und Routine, die sie in ihrem Spiele entwickelt, stempeln sie dazu."

* Frl. Louise Fritsche, eine in Berlin vielbeschäftigte und geachtete Klavierlehrerin, Schülerin Kullak's und Tausig's, beabsichtigt, wie wir hören, nach Danzig überzusiedeln und hier Musikunterricht zu geben.

* [Polizeiliches.] Diejenigen Personen, welche am 18. d. M. früh in der Breitgasse mehrere Hutmacher angegriffen und 2 derselben verwundeten, so daß einer derselben noch in Lebensgefahr schwebt, sind ermittelt. Es sind dies ein Kahnknecht Worm aus Grabow bei Marienwerder und der Zimmergesell Lownich aus Tiegenhagen. Eine dritte Person, die ebenfalls dabei gewesen, scheint an der That direct nicht betheiligt zu sein. Alle drei Personen waren mit Obst zum Verkauf hierher gekommen und sind verhaftet. — Die bereits bestrafte Rosalie Korth stahl aus einem Hause verschiedene Kleidungsstücke. Sie wurde arretirt. — Der Schuhmachergeselle Weißgerber wurde gestern wegen groben Unfugs und Hausfriedensbruch arretirt.

≗ Carthaus, 20. Aug. Von dem am 15. d. M. hier versammelten Kreistage wurden zu Deputirten für die Säcularfeier in Marienburg gewählt die HH. v. Kleist-Rheinfeld, Dieckhof-Brczewoc, Lesse-Tockar, F. Windisch-Lappin, Faber-Fidlin, Drebs-Ottomin, der katholische Kreis-Schulinspector Pfarrer Lugart und der evangelische Kreis-Schulinspector Pfarrer Luckow. Landrath Mauve wird die Deputation dorthin begleiten.

Osterode, Ostpr., 17. August. Der heute versammelte Kreistag beschloß u. A., den hiesigen Kaufmann S., welcher unlängst ein Rittergut im Kreise gekauft und seine Einführung in die Kreistagsversammlung beantragt hatte, wegen mangelnder Unbescholtenheit auf den Kreistag nicht zuzulassen. (Ostp. Z.)

## Vermischtes.

Berlin. Die Delegirten der hiesigen Tischlergesellen hielten Sonntag im Handwerkerverein eine Versammlung ab. Es waren an 600—700 Werkstätten vertreten. — Aus den von Einzelnen gemachten Mittheilungen geht hervor, daß 400 Meister sofort die Forderungen der Gesellen bewilligt haben. Gegenwärtig strikten 150 bis 160 Gesellen. Die Höhe der an den einzelnen Gesellen zu zahlenden Unterstützung soll der jeweilige Delegirte seiner Werkstatt bestimmen. Dieselbe soll nicht unter 4 und nicht über 6 ℞ betragen. Während der Versammlung sind über 400 ℞ an freiwilligen Beiträgen eingegangen.

— In Neuß feierte am 9. d. Mts. das Haupt einer geachteten Familie, Hr. W. Fischer, zum zweiten Male seine silberne Hochzeit. Im Jahre 1818 zum ersten Male verheirathet, verlor er seine Gattin nach 27-jähriger glücklicher Ehe; nach einem 2½-jährigen Wittwerthum verheirathete er sich zum anderen Male; mit seiner zweiten Frau begeht er nunmehr gleichfalls das silberne Hochzeitsfest. „Das geht noch über die goldene Hochzeit", kann man sagen.

Stettin. Unsere „Titania", der wegen seiner Schnellfahrten zwischen hier und Kopenhagen mit Recht berühmt gewordene Schraubendampfer, soll den Winter über einer Bestimmung dienen, für die die Wahl eines Schiffes als eines so solid gearbeiteten, comfortabel ausgestatteten, mit guten Ventilationsvorrichtungen versehenen und besonders so ruhig gehenden, wie es die Titania ist, nicht besser getroffen werden konnte. Sanitätsrath Dr. v. Wallenstedt aus Berlin, beabsichtigt nämlich, mit ca. 40 Kranken auf diesem Schiffe am 1. November d. J. eine auf die Dauer von 5 Monaten berechnete Seereise von Cuxhaven aus anzutreten. Die günstige Einwirkung des Seeklimas auf Brust- und Nervenkranke aller Art ist längst entschieden. Die Fahrt soll im großen Ganzen eine Küstenfahrt sein, damit bei irgend drohendem schlechteren Wetter sogleich sichere Häfen und Rheden angelaufen werden können, und zwar soll sie gehen: über Gibraltar an den Küsten von Spanien, Frankreich, Italien, Sicilien nach Malta und von dort längs der nordafrikanischen Küste nach Gibraltar, und wieder zurück. Das Wiedereinlaufen in Cuxhaven dürfte im April 1873 erfolgen. — Die Kosten des Unternehmens stellen sich, wenn 40 Personen daran Theil nehmen stollten, auf 2200 ℞ pro Person. Hierfür erhalten die Kranken volle Verpflegung, sowie auch die ärztliche Behandlung, Medicamente ꝛc. Auch nur bei 30 Theilnehmern würde die Reise unternommen werden, doch würden sich die Preise pro Person dann verhältnißmäßig erhöhen.

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. August. Angekommen 4 Uhr — Min.

| | | Crs.v 20. | | | Crs.v 20. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen Aug. | 87 6/8 | 87 6/8 | Wstp. 3½% Pfd. | 82 6/8 | 82[illegible] |
| Sept.-Oct. | 78 6/8 | 78 | do. 4% do. | 92 | 92[illegible] |
| Rogg. fester, | | | do. 4½% do. | 100⅛ | 100[illegible] |
| August . . | 52 2/8 | 51 7/8 | do. 5% do. | 104⅞ | 104[illegible] |
| Sept.-Oct. | 52 2/8 | 51 7/8 | Lombarden . . . | 128⅝ | 128 |
| April-Mai | 52 6/8 | 52 2/8 | Franzosen . . . . | 209⅝ | 209[illegible] |
| Petroleum, | | | Rumänier . . . | 46 | 46[illegible] |
| Aug. 200℔. | 13 2/24 | 13 2/24 | Neue franz. 5% R. | 83 4/8 | 83[illegible] |
| Rüböl loco | 23¼ | 23¼ | Oester. Creditanst. | 208 5/8 | 207[illegible] |
| Spirit. besser | | | Türken (5%) . . | 51 6/8 | 51 6[illegible] |
| Aug. . . . | 23 28 | 23 13 | Oester. Silberrente | 65⅞ | 65⅞ |
| Sept.-Oct. | 19 29 | 19 26 | Russ. Banknoten . | 81⅞ | 82 |
| Pr. 4½% consf. | 103 2/8 | 103 2/8 | Oester. Banknoten | 91 13/16 | 91[illegible] |
| Pr. Staatsschldf. | 91 4/8 | 91 4/8 | Wechselcrs. Lond. | — | 6.21 4[illegible] |

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 20. Aug. (Schlußcourse.) Neue französische Anleihe 88⅝, Hahn'sche Effectenbank 13[illegible], Wiener Unionbank 290½.

Wien, 20. Aug. (Schlußcourse.) Papierrente — Silberrente 71,75, 1854er Loose 94,70, Bankactien 881,00, Nordbahn 289,90, Böhmische Westbahn 251,00, Creditactien 339,60, Franzosen 342,50, Galizier 245,50, Kaschau-Oberberger 198,10, Pardubitzer 183,50, Nordwestbahn 218,50, do. Lit. B. 186,50, London 110,10, Hamburg 81,10, Paris 42,80, Frankfurt 92,40, Creditloose 189,00, 1860er Loose 103,40, Lombardische Eisenbahn 209,25, 1864er Loose 147,25, Anglo-Austrian-Bank 319,75, Austro-türkische 119,50, Napoleons 8,73½, Ducaten 5,28, Silbercoupons 108,35, Elisabethbahn 255,10, Ungarische Prämienloose 108,50, Amsterdam 91,25, Albrechtsbahn-Actien 178,70, Unionbank 271,75. Still. Oesterreich.-ital. Bank 116,00. Arbitragen und Maklerbank bis 253 gesucht.

Hamburg, 20. August. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco still, auf Termine flau. — Weizen pr August-September 127℔. pr 1000 Kilo in Mark Banco 156 Gd., pr September-October 127℔ 151 Gd., pr Octbr.-Novbr. 127℔. 149 Gd., pr November-Dezember 127℔. 147 Gd. — Roggen pr August-Septbr. 96 Gd., pr Septbr.-Octbr. 96 Gd., pr October-Novbr. 97 Gd., pr Novbr.-Dezbr. 97 Gd. — Hafer still. — Gerste fest. — Rüböl matt, loco 23¼, pr October 23⅛, pr Mai 23½. — Spiritus ruhig, pr 100 Liter 100 % pr Aug. 18, pr Oct.-Nov. 15¾, pr April-Mai 15 ℞ — Kaffee sehr fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 12½ Br., 12⅜ Gd., pr August 12⅓ Gd., pr September-Dezember 12¾ Gd. — Wetter: Bewölkt.

Bremen, 20. August. Petroleum fest, aber ruhig, Standard white loco 18 Mark 50 Pf.

Amsterdam, 20. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr October 176, pr März 182½. — Schönes Wetter.

London, 20. August. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. 5% Italienische Rente 67½. Lombarden 19 3/16. 5% Russen de 1822 94. 5% Russen de 1864 97¼. Silber 60. Türkische Anleihe de 1865 52 5/16. 6% Türken de 1869 64 5/8. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 92 11/16. Wechselnotirungen: Berlin 6,24½. Hamburg 3 M. 13 Mk. 10½ Sh. Frankfurt a. M. 119½. Wien 11 Fl. 25 Kr. Paris 25,92. Petersburg 31⅞. Neue türkische Bons pari gehandelt.

Liverpool, 20. August. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 10 3/16, middling amerikanische 9⅞, fair Dhollerah 6 15/16, middling fair Dhollerah 6¼, good middling Dhollerah 5¾, middl. Dhollerah 5, Bengal 4½. New fair Domra 7½, good fair Domra 7¾, Pernam 10, Smyrna 8, Egyptische 9⅞. Stetig.

Paris, 20. August. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,22½. Anleihe de 1871 86,65. Anleihe Morgan —. Italien. 5% Rente 68,67½. Italienische Tabaks-Obligationen 490,00. Franzosen (gestempelt) 793,75. Franzosen neue 785,00. Oester. Nordwestbahn 512,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 491,25. Lombardische Prioritäten 261,25. Türken de 1865 53,90. Türken de 1869 328,00. Türkenloose 185,00. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 (ungest.) 106,50. Neueste Anleihe de 1872 88,52½. Goldagio 7½. Matt.

Paris, 20. August. Productenmarkt. Rüböl ruhiger, pr August 89,00, pr September-Dezember 91,00, pr Januar-April 92,00. — Mehl behpt., pr August 64,75, pr September-October 60,25, pr November-Februar 58,50. — Spiritus pr August 49,50. — Wetter: Schön.

New-York, 19. Aug. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅝, Goldagio 14½, 5/20 Bonds de 1885 116½, do. neue 112¾, Bonds de 1865 115¾, Eriebahn 45½, Illinois 130, Baumwolle 21¾, Mehl 7D. 30C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 63C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 22½ do. in Philadelphia 22, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 14⅝, niedrigste 14¼.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. August.

Weizen loco pr Tonne von 2000 ℔ sehr flau,

| | | | |
|---|---|---|---|
| fein glasig und weiß | 127-133 ℔ | ℞ 84-90 Br. | |
| hochbunt . . . . . | 129-130 ℔ | „ 83-87 „ | 83 ℞ bezahlt. |
| hellbunt . . . . . | 125-127 ℔ | „ 81-84 „ | |
| bunt . . . . . | 125-127 ℔ | „ 79-82 „ | |
| roth . . . . . | 128-131 ℔ | „ 77-82 „ | |
| ordinair . . . . . | 120-121 ℔ | „ 68-74 „ | |

frisch 82—88 ℞ bez.

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 84 ℞

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr August 85½ ℞ bez., pr August-September 81 ℞ Br., pr Septbr.-October 78½ ℞ bez., pr April-Mai 76½—76¼ ℞ bez., 76½ ℞ Br., 76 ℞ Gd.

Roggen loco pr Tonne von 2000 ℔ flau, frischer 108—124℔. 43—52 ℞ bez.

Regulirungspreis für 120 ℔ lieferbar 47 ℞, inländischer 49½ ℞

Auf Lieferung 120℔. lieferbar pr Septbr.-October 46½, 46⅝ ℞ bez., 46⅝ ℞ Br., pr April-Mai 50 ℞ bez. u. Gd.

Rübsen loco pr Tonne von 2000 ℔ Regulirungspreis 99 ℞.

Petroleum loco pr 100 ℔ ab Neufahrwasser 6 5/12 ℞. Auf Lieferung pr Sept. 6½ ℞, pr Oct. 6 7/12 ℞

Steinkohlen pr 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 29 ℞, schottische Maschinenkohlen 28 ℞.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6. 21½ Gd., 6. 21⅛ gem. Hamburg kurz 149⅞ Gd., do. 2 Monat 148⅞ Gd. Amsterdam kurz 140 Gd., do. 2 Monat 139⅝ Gd. 4½ % preußische Consolidirte Staats-Anleihen 103 Gd. 3½ % preußische Staats-Schuldscheine 91¼ Gd. 5 % Danziger Stadt-Obligationen 102½ Br. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 82⅔ Gd. 4 % do. do. 91⅞ Gd., 4½ % do. do. 100½ Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

## Nichtamtliche Course am 21. August.

Gedania 98 Br. Bankverein 105 bez. pr ultimo 104¾ bez. Prämie pr Septbr. 105½ oder 1½ Br. Maschinenbau 87 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. Chemische Fabrik 100 bez. Brauerei 96½ Br., 96 Gd. 5% Türken 52 Br. Lombarden 128 Br. Franzosen 209½ Br.

Danzig, den 21. August.

Getreide-Börse. Wetter: anhaltender Regen bei milder Luft. Wind: N.

Weizen loco zeigte sich auch heute für vorjährige Waare in flauer Stimmung, nur 50 Tonnen bunt 129/30℔. etwas besetzt konnten zu 83 ℞ davon verkauft werden; aber auch für neuen Weizen war die Kauflust zurückhaltender und nur zu etwas nachgebenden Preisen sind 100 Tonnen davon umgesetzt. Bezahlt wurde für blauspitzig 131℔. 75 ℞, 129℔. bunt bezogen 80 ℞, bunt 131℔. 83 ℞, hellbunt 121℔. 82 ℞, 125℔. 84 ℞, 128℔. 85 ℞, weiß 127/8, 128/9℔. 87½, 88 ℞ pr Tonne. Termine eher etwas fester. 126℔. bunt August 85½ ℞ bezahlt, August-September 81 ℞ Br., September-October 78½ ℞ bezahlt, April-Mai 76½, 76¼ ℞ bezahlt, 76½ ℞ Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 84 ℞.

Roggen loco ruhig, 108℔. 43 ℞, 121℔. 50 ℞, 124℔. 52 ℞ pr Tonne bezahlt und wurden 20 Tonnen verkauft. Termine unverändert, 120℔. September-Octbr. 46½, 46⅝ ℞ bez., April-Mai 50 ℞ bez. und Gd. Regulirungspreis 120 ℔ 47 ℞, inländischer 49½ ℞ — Gerste und Erbsen ohne Umsatz. — Hafer loco 39½ ℞ pr Tonne bezahlt. — Rübsen loco nicht gehandelt. Regulirungspreis 99 ℞.

Elbing, 20. Aug. (N. E. Anz.) Wegen Mangel an Zufuhr kein Marktbericht.

Königsberg, 20. August (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo flau und merklich niedriger, loco hochbunter 130℔ 110 Sgr., 131/32℔. 104, 106 Sgr., 132℔. 109, 109½, 111 Sgr., 133℔. 107, 108 Sgr., 135℔. 110, 111 Sgr. bez., bunter 128℔ 97 Sgr., 128/29℔. 101 Sgr., 129℔. 101, 104 Sgr., 130/31℔. 103, 106 Sgr., alter russischer 123/24℔. 96 Sgr. bez., rother 128℔ 104½ Sgr., 130/31℔. 105 Sgr. bez. — Roggen pr 40 Kilo loco in guter Waare behauptet, abfallende dauernd vernachlässigt, Termine ruhiger, loco 121/22℔. 58½ Sgr., 123/24℔. 59½, 60 Sgr., 124℔. 61½ Sgr., 124/25℔. 59½, 60 Sgr., 125/26℔. 61½ Sgr., 126℔. 61½ Sgr., 126/27℔. 61 Sgr. bez., pr August 56½ Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr August-Septbr. 56 Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd., pr Sept.-Octbr. 55½ Sgr. Gd., 55⅞ Sgr. bez., pr Octbr.-November 56 Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd., pr Frühjahr 1873 56½ Sgr. Gd., 57 Sgr. bez. — Gerste pr 35 Kilo wenig Umsatz, loco große neue 40½ Sgr. bez., kleine neue Brau- 44, 45 Sgr. bez. — Hafer pr 25 Kilo loco matt, Termine nominell, loco neuer 25—28½ Sgr. bez., schwarzer 25 Sgr. bez., pr August 27 Sgr. Br., 26 Sgr. Gd., pr Septbr.-Octbr. 27½ Sgr. Br., 27 Sgr. Gd. — Erbsen pr 45 Kilo sehr still, loco weiße 55 Sgr. bez., neue 62 Sgr. bez., graue 70—80 Sgr. Br., grüne 60—65 Sgr. Br. — Bohnen pr 45 Kilo loco 65—70 Sgr. Br. — Wicken pr 45 Kilo ohne Angebot, loco 45—55 Sgr. Br. — Buchweizen pr 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr 35 Kilo vernachlässigt und etwas niedriger erlassen, loco feine 85—90 Sgr. bez., mittel 72—85 Sgr. Br., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr 36 Kilo anhaltend flau, loco 103—108 Sgr. Br., 97, 101 Sgr. bez., Rapps 104 Sgr. bez., pr August 110 Sgr. Br., 108 Sgr. Gd. — Leinöl pr 36 Kilo loco mit Faß 13 ℞ Gd. — Rüböl pr 36 Kilo loco mit Faß 12 ℞ Br., 11⅞ ℞ Gd. — Leinkuchen pr 36 Kilo loco 75—80 Sgr. Br. — Rübkuchen pr 36 Kilo loco 75—76 Sgr. Br., 74 Sgr. Gd. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, bei wenig veränderten Preisen geschäftslos, loco ohne Faß 24½ ℞ Br., 24 5/12 ℞ Gd., August ohne Faß 24 ℞ Br., 23 11/12 ℞ Gd., Septbr. ohne Faß 23⅞ ℞ Br., 23¾ ℞ Gd., 1. Hälfte Oct. ohne Faß 21⅞ ℞ Br., 21⅛ ℞ Gd., Octbr. ohne Faß 20½ ℞ Br., 20¼ ℞ Gd., Nov. ohne Faß 19 ℞ Br., 18⅞ ℞ Gd., Novbr.-März ohne Faß 18⅛ ℞ Br., 18¼ ℞ Gd., Frühjahr ohne Faß 19½ ℞ Br., 19 ℞ Gd.

Stettin, 20. August. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas matter, pr 2000℔. loco gelber geringer 72—75 ℞, besserer 77—80 ℞, feinster 82—85 ℞, August 81⅞ ℞ bez., August-Sept. 81¼ ℞ bez., Sept.-Octbr. 77½, 77, 77¼ ℞ bez., Oct.-Nov. 76¼ ℞ bez., Frühjahr 75½—75—75¼ ℞ bez. — Roggen wenig verändert, pr 2000℔. loco geringer 46—48½ ℞, besserer 49½—51 ℞, feiner neuer 53½—54½ ℞, August und August-Septbr. 49 ℞ Gd., Septbr.-Octbr. 49½ ℞ bez. und Br., Octbr.-Nov. 50½, ¾ ℞ bez. und Gd., ½ ℞ Br., Frühjahr 51⅝—½ ℞ bez. — Gerste still, pr 2000℔. loco alte 43—48½ ℞, neue 50—51 ℞. — Hafer fester, pr 2000 ℔. loco 38—46½ ℞, August 46 ℞ bez., August-Sept. 45⅞ ℞ bez., September-October 44 ℞ bez., Frühjahr 44½ ℞ bez. und Br. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen pr 2000℔. loco 100—103 ℞, Septbr.-Octbr. 104 ℞ Gd. — Rüböl fest, pr 200℔. loco 23 ℞ Br., August und August-September 22⅔ ℞ Br., Septbr.-Oct. 22 7/12, ⅚, ⅝ ℞ bez., Octbr.-Nov. 22⅔ ℞ Gd., April-Mai 23½ ℞ Br. und Gd. — Spiritus, nahe Sichten begehrt, pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 25 ℞ bez., kurze Lieferung ohne Faß 24¾ ℞ bez., pr August 25, 25⅛, ⅙ ℞ bez., August-Septbr. 23⅞, ⅚, 11/12 ℞ bez., do. ohne Faß 23 ℞ Br., Septbr.-Octbr. 20 ℞ Br. und Gd., October-Novbr. 18⅝ ℞ Br. und Gd., Frühjahr 18¾ ℞ Br. — Angemeldet: 5000 Ctr. Weizen, 200 Ctr. Rüböl. — Regulirungs-Preise: Weizen 81¼ ℞, Roggen 49 ℞, Rüböl 22⅔ ℞, Spiritus 25⅛ ℞ — Petroleum loco 6 1/24 ℞ bez., 6 1/12 ℞ Br., alte Usance 6½ ℞ bezahlt, 6½ ℞ Br., Septbr.-Octbr. 6 1/24 ℞ bez., 6 1/12 ℞ Br. — Schweineschmalz, amerikan., loco und auf Lieferung ex „Humbold" 15⅝ ℞ bez.

Berlin, 20. Aug. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 78—88 ℞ nach Qual., pr August 87½—88—87⅞ ℞ bz., pr August-September 81¼—½ ℞ bz., pr September-October 77¾—78¼—78 ℞ bz., pr October-November 76—⅞ ℞ bz., pr November-December 75—⅞ ℞ bz., pr April-Mai 75⅞—¾—76—75⅞ ℞ bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 50—55 ℞ nach Qualität gef., pr August 52—51⅞—⅝ ℞ bz., pr September-October 51⅞—¾—⅞ ℞ bz., pr Octbr.-November 52—51⅞ ℞ bz., pr Novbr.-Decbr. 52—51⅞ ℞ bz., pr Frühjahr 52⅛—⅞ ℞ bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 46—58 ℞ nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 38 bis 49 ℞ nach Qualität. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 49—55 ℞ nach Qualität, Futterwaare 44—48 ℞ nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅞—11 ℞, loco Nr. 0 u. 1 10 11/12—10⅓ ℞ — Roggenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8½—7⅞ ℞, Nr. 0 u. 1 7¾—7⅓ ℞, pr August 7 ℞ 23 Sgr. bz., pr August-September 7 ℞ 21 Sgr. B., pr Septbr.-October 7 ℞ 17—17½ Sgr. bz., pr Octbr.-November 7 ℞ 17½ Sgr. bz., pr Novbr.-December 7 ℞ 17½ Sgr. bz. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 23½ ℞, pr August 23 ℞ bz., pr August-September do., pr Septbr.-October 23 1/24—23 ℞ bz., pr Octbr.-November 23⅛—5/24 ℞ bz., pr November-December 23 5/24—7/24 ℞ bz., pr April-Mai 23 7/12—⅝ ℞ bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 27½ ℞ — Petroleum raff. loco pr 100 Kilogramm mit Faß 14 ℞, pr August 13 1/12 ℞, pr August-September do., pr Septbr.-October 13 1/12—1/24 ℞ bz., pr October-Novbr. 13⅛ ℞ bz., pr November-December 13¼ ℞ bz. — Spiritus pr 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 24 ℞ 22—5 Sgr. bz., mit Faß pr August 23 ℞ 25—15 Sgr. bz., pr August-September 22 ℞ 16—9 Sgr. bz., pr September-October 20 ℞ — 19 ℞ 25 Sgr. bz., pr October-November 18 ℞ 9—6 Sgr. bz., pr Novbr.-December 17 ℞ 26—25 Sgr. bz., pr April-Mai 18 ℞ 6—3 Sgr. bz.

## Schiffslisten.

Neufahrwasser, 20. August. Wind: NNO.

Angekommen: Rohde, Holsatia, Newcastle, Kohlen. — Staal, Wendelina, Jacoba, St. Petersburg, Tauwerk und Pottasche.

Gesegelt: Poelmann, Ceres, Amsterdam, Holz.

Angekommen: Domke, Ida (SD.), London, via Stettin, Güter.

Den 21. August. Wind: NNO.

Gesegelt: Scherlau, Erndte (SD.), Stettin, Güter — Joiner, Danzig, Helmsdale; Andreasen, Fremad Stavanger; beide mit Holz.

Angekommen: Edwards, Mermaid, Methil; Kornehl, Hellas, Sunderland; Köhn, Severus, Newcastle; alle drei mit Kohlen. — Krohn, Der Wanderer, Cette, Salz. — Patterson, Guiding Star, Wick, Heringe. — Svendsen, Lunde, Grangemouth, Eisen.

Ankommend: 1 Bark.

Thorn, 20. August. — Wasserstand: 3 Fuß 2 Zoll. Wind: NO. — Wetter: Vorm. Regen, später schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Kray, Dauben u. Co., Roheisen. — Zickermann, Meyer, Reis. — Kray, Dauben u. Co., Roheisen. — Krüger, Lickfett, Steinkohlen. — Gliese, ders., do. — Fuchs, ders., do. — Fuhrmann, Toeplitz, Eisenbahnschienen. — Greiser, ders., do. — Greiser, Schilka, Lindenberg, Mey, Großmann u. Haußmann, Cassia, Cacao, Waldhaare, Dachpapier, Pfeiffenthon, Blauholzextract, Schlemmkreide, Asphalt. — Zickermann, Meyer, Asphalt. — Welz, Dauben u. Co., Roheisen. — Engelhardt, dies., do.

Von Danzig und Neufahrwasser nach Warschau: Kleist, Toeplitz und Hirsch, Eisenbahnschienen und Petroleum.

Stromab: Ctr. ℔

Schulz, Neumark u. Oder, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1026 — Rübs.
Schulz, ders., do., do., 1 do., 928 72 do.
Schulz, Goldmann, do., Berlin, 1 do., 1159 20 Rogg.
Pälicke, Askanas, do., do., 1 do., 943 Ctr. Roggen, 252 — Rübs.
Koch, Lewinski, Wloclawek, Bromberg, 1 do., 1049 12 Rogg.

## Meteorologische Beobachtungen.

| August | Stunde | Barometer-Stand in Par. Linien. | Thermometer im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 20 | 4 | 336,98 | 15,6 | NzO., stark aufklarend, wolkig |
| | 8 | 336,57 | 14,0 | NO., lebh., trübe, bez., Regen. |
| 21 | 12 | 336,75 | 14,1 | NO., lebhaft, trübe, bezogen. |

## Berliner Fondsbörse vom 20. August 1872.

* Rentabilität in Procenten mit Berücksichtigung des etwaigen Verlustes auf die Coupons.

† Zinsen vom Staate garantirt.

### Deutsche Fonds.

| | | | * |
|---|---|---|---|
| Nord. Bund.-Anl. | 5 | 100½ | 5 |
| Consolidirte Anl. | 4½ | 103¾ | 4⅜ |
| Freiwillige Anl. | 4½ | 102¼ | 4⅜ |
| Pr. Staats-Anl. | 4½ | 100¾ | 4⅜ |
| do. do. | 4 | 96⅛ | 4⅛ |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 91½ | 3⅞ |
| Pr. Präm.-A. 1855 | 3½ | 124¾ | 2⅞ |
| Danzig-Stadt-Ob. | 5 | 102 | 4 9/10 |
| Königsberger do. | 5 | 101¾ | 4 9/10 |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 85 | 4⅛ |
| do. do. | 4 | 94⅛ | 4⅛ |
| do. do. | 4½ | 100⅛ | 4½ |
| do. do. | 5 | 100⅛ | 5 |
| Pommer. Pfdbr. | 3½ | 82⅞ | 4⅛ |
| do. do. | 4 | 92⅛ | 4⅓ |
| do. do. | 4½ | 100⅛ | 4½ |
| Posensche neue do. | 4 | 92¼ | 4⅓ |
| Westpreuß. Pfdbr | 3½ | 82¾ | 4⅛ |
| do. do. | 4 | 92⅛ | 4⅓ |
| do. do. | 4½ | 100⅛ | 4½ |
| do. do. | 5 | 104⅛ | 4⅞ |
| do. neue | 4 | 92 | 4⅓ |
| do. do. | 4½ | 100⅛ | 4½ |
| Pomm. Rentenbr. | 4 | 96⅝ | 4⅛ |
| Posensche do. | 4 | 95⅜ | 4⅛ |
| Preußische do. | 4 | 95½ | 4⅛ |
| Bad. Präm.-Anl. | 4 | 111½ | 3⅝ |
| Bayer. Präm.-A. | 4 | 113½ | 3½ |
| Braunsch. 20rt. Ob. | — | 21⅞ | — |

| | | | * |
|---|---|---|---|
| Köln-Mind. Pr.-Sch. | 3½ | 97⅜ | 3⅝ |
| Hamb. 50 rtl. Loose | 3 | 48½ | 3⅛ |
| Lübecker Präm.-An. | 3½ | 52 | 3⅛ |
| Oldenburg. Loose | 3 | 38⅝ | 3 |
| Bod. Crd. Hyp.-Pfd. | 5 | 102¾ | 4⅘ |
| Cent. Bd.-Cr.-Pfdb. | 5 | 104 | 4¾ |
| do. do. | 4½ | 98¼ | 4½ |
| Kündb. do. | 5 | 101¾ | 4 9/10 |
| Danz. Hyp.-Pfdbr. | 5 | 101 | 5 |
| Meinig. Präm. Pfd. | 4 | 95⅝ | 4⅛ |
| Gotha. Präm.-Pfd. | 5 | 105 | 4¾ |
| Oesterr. Bdcr. Pfdb. | 5 | 94⅞ | 5¼ |
| Pom. Hyp.-Pfdbr. | 5 | 102¼ | 5 |
| Stett. Nat.-H.-Pfd. | 5 | 100 | 5 |

### Ausländische Fonds.

| | | | * |
|---|---|---|---|
| Oesterr. Pap.-Rente | 4⅕ | 60¾ | 6⅞ |
| do. Silb.-Rente | 4⅕ | 65⅞ | 6⅜ |
| do. Cred.-L. v. 1858 | — | 119¼ | — |
| do. Loose v. 1860 | 5 | 94½ | 3⅘ |
| do. Loose v. 1864 | — | 93½ | — |
| Ungar. Eisenb.-An. | 5 | 81⅝ | 6 1/10 |
| Ungarische Loose | — | 66 | — |
| Russ.-Egl. Anl. 1822 | 5 | 92⅜ | 5⅜ |
| do. do. Anl. 1859 | 3 | 62⅜ | 4¾ |
| do. do. Anl. 1862 | 5 | 92⅝ | 5⅜ |
| do. do. von 1870 | 5 | 92⅝ | 5⅜ |
| do. do. von 1871 | 5 | 92⅝ | 5⅜ |
| do. do. von 1872 | 5 | 92 | 5⅜ |
| do. Stiegl. 5. Anl. | 5 | 77 | 5⅜ |

| | | | * |
|---|---|---|---|
| Russ.-Stiegl. 6. Anl. | 5 | 91 | 5½ |
| do. Präm.-A. 1864 | 5 | 129 | 3⅞ |
| do. do. v. 1866 | 5 | 129⅞ | 3⅛ |
| do. Bod. Cred. Pfd. | 5 | 92¾ | 5⅓ |
| Ruß. Pol. Schatzobl. | 4 | 76¾ | 5⅕ |
| Pol. Certific. Lit. A. | 5 | 94 | 5 |
| do. Part.-Oblig. | 4 | 102¾ | 3 |
| do. Pfd. 3. Em. S.-R | 4 | 76⅜ | 4⅘ |
| do. do. do. do. | 5 | 76⅜ | 5¼ |
| do. Liquidat.-Br. | 4 | 64⅞ | 5 |
| Amerik. Anl. p. 1882 | 6 | 97⅜ | 6 |
| do. 3. u. 4. Serie | 6 | 97½ | 6 |
| do. Anl. p. 1885 | 6 | 98¼ | 5 9/10 |
| do. 5% Anl. | 5 | 96¼ | 5 |
| Italienische Rente | 5 | 67⅜ | 6½ |
| do. Tabaks-Act. | 6 | 548 | — |
| do. Tabaks-Obl. | 6 | 95½ | 5½ |
| Französische Rente | 5 | 84 | 6 |
| Raab-Graz.-Pr.-A. | 4 | 84⅞ | 4⅘ |
| Rumänische Anleihe | 8 | 99⅛ | 8 |
| Finnl. 10 Rtl. Loose | — | 9⅛ | — |
| Schwed. 10 rtl. Loose | — | — | — |
| Türk. Anl. v. 1865 | 5 | 51¾ | 9⅝ |
| Türk. 6% Anleihe | 6 | 62⅞ | 9⅝ |
| Türk. Eisenb.-Loose | 3 | 174½ | 7 |

### Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | Divid. 1871 |
|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4 | 47 | ⅗ |
| Altona-Kiel | 4 | 120 | 7 |
| Bergisch-Märk. | 4 | 140⅛ | 7½ |
| Berlin-Anhalt | 4 | 222 | 18½ |
| Berlin-Görlitz | 4 | 94½ | 0 |
| do. St.-Pr. | 5 | 104⅞ | 5 |
| Berlin-Hamburg | 4 | 198⅛ | 10¾ |
| Berlin. Nordbahn | 5 | 81⅝ | 5 |
| Berl.-Psd.-Magd. | 4 | 161¾ | 14 |
| Berlin-Stettin | 4 | 180¼ | 11 5/12 |
| Bresl.-Schw.-Fbg. | 4 | 140⅛ | 9½ |
| Köln-Minden | 4 | 173⅛ | 11⅕ |
| do. Lit. B. | 5 | 115¼ | 5 |
| Crf.-Kr.-Kempen | 5 | 60¾ | 5 |
| do. St.-Pr. | 6 | 94 | 6 |
| Halle-Sorau-Gub. | 4 | 67⅞ | 4 |
| do. St.-Pr. | 5 | 89¼ | 5 |
| Hannov.-Altenbek | 5 | 75 | 5 |
| do. St. Pr. | 5 | 90¼ | 5 |
| Märkisch-Posen | 4 | 61 | 0 |
| do. St.-Pr. | 5 | 86⅝ | 0 |
| Magdeb.-Halberst. | 4 | 152 | 8½ |
| do. St.-Pr. | 3½ | 90⅞ | 3½ |
| Magdeb.-Leipzig | 4 | 258 | 16 |
| † do. Lit. B. | 4 | 103⅛ | 4 |
| Münst. Ensch. St. P. | 5 | 82⅝ | 5 |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | 112⅝ | 5 |
| Nordhausen-Erfurt | 4 | 78⅜ | 4 |
| do. St.-Pr. | 5 | 68⅛ | 0 |
| Oberlausitzer | 5 | 93 | 5 |
| Oberschl. A. u. C. | 3½ | 217 | 3⅜ |
| do. Lit. B. | 3½ | — | 3⅜ |
| Ostpreuß. Südbahn | 4 | 47⅞ | 0 |
| do. St.-Pr. | 5 | 72 | 0 |
| Pomm. Centralbhn. | 5 | — | 5 |

| | | | Divid. 1871 |
|---|---|---|---|
| Rechte Oderuferb. | 5 | 128⅛ | 3 |
| do. St.-Pr. | 5 | 128¾ | 5 |
| Rheinische | 4 | 169¾ | 10 |
| Rhein-Nahe | 4 | 46¼ | 0 |
| † Stargard-Posen | 4½ | 99¾ | 4½ |
| Thüringer | 4 | 161 | 10½ |
| Tilsit-Insterburg | 5 | 72 | 0 |
| Amsterd.-Rotterd. | 4 | 107 | 6 3/10 |
| Baltische Eisenb. | 3 | 54½ | 3 |
| † Böhm. Westb. | 5 | 115⅜ | 8¼ |
| Brest-Grajewo | 5 | 43⅜ | 5 |
| Brest-Kiew | 5 | 78⅛ | 5 |
| † Elisab.-Westb. | 5 | 116⅜ | 8⅛ |
| † Galiz. Carl-L.-B. | 5 | 112¾ | 8½ |
| Gotthardbahn | 6 | 110¼ | 6 |
| † Kaschau-Oderbg. | 5 | 91¼ | 5 |
| † Kronpr. Rud.-B. | 5 | 82⅝ | 5 |
| † Ludwgsh.-Bexb. | 4 | 202⅜ | 11¾ |
| Lüttich-Limburg | 4 | 33⅜ | 0 |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 183¾ | 11 |
| Oester.-Franz. St. | 5 | 210 | 12 |
| † do. Nordwestb. | 5 | 133½ | 5 |
| do. B. junge | 5 | 113¾ | 5 |
| † Reichenb. Pardb. | 4½ | 84⅛ | 4½ |
| Rumänische Bahn | 5 | 46½ | 5⅜ |
| † Russis. Staatsb. | 5 | 94⅛ | 5⅓ |
| Südösterr. Lomb. | 4 | 128⅛ | 4 |
| Schweiz. Unionb. | 4 | 30⅜ | 0 |
| do. Westb. | 4 | 52½ | 2 |
| Turnau-Kr.-Prag | 5 | 111½ | 9 |
| Warschau-Wien | 5 | 88⅝ | 12 |

### Ausländische Prioritäts-Obligationen.

| | | | * |
|---|---|---|---|
| Gotthard Bahn | 5 | 101¼ | 5 |
| † Kaschau-Oderbg. | 5 | 89⅛ | 5⅝ |
| † Kronpr.-Rud.-B. | 5 | 88⅝ | 5⅝ |
| Lundb.-Grußbach | 5 | 80⅝ | 6 |
| † Oest.-Fr. Staatsb. | 3 | 293¼ | 5 |
| † Südöst.-B. Lomb. | 3 | 258 | 5⅘ |
| † do. 5% Oblig. | 5 | 87⅛ | 5¾ |
| † Oester. Nordwestb. | 5 | 91½ | 5½ |
| do. do. B. Elbethal | 5 | 85⅛ | 5⅞ |
| † Ungar. Nordostb. | 5 | 82¼ | 6⅛ |
| † Ungar. Ostbahn | 5 | 74½ | 6⅜ |
| Brest-Grajewo | 5 | 76¾ | 6⅛ |
| † Charko.-Azow rtl. | 5 | 94⅛ | 5⅕ |
| † Kursk-Charkow | 5 | 94⅝ | 5⅕ |
| † Kursk-Kiew | 5 | 96¼ | 5⅕ |
| † Mosco-Rjäsan | 5 | 97⅛ | 5⅛ |
| † Mosco-Smolensk | 5 | 94½ | 5⅕ |
| Rybinsk-Bologoye | 5 | 85 | 5⅞ |
| † Rjäsan-Kozlow | 5 | 95⅝ | 5⅛ |
| † Warschau-Teresp. | 5 | 92½ | 5⅓ |

### Bank- und Industrieactien.

| | | | Divid. 1871 |
|---|---|---|---|
| Berliner Bank | 4 | 131¾ | 15 |
| Berl. Bankverein | 5 | 141 | 16 |
| Berl. Cassen-Ver. | 5 | — | 12⅝ |
| Berl. Com. (Sec.) | 4 | 119¼ | — |
| Berl. Handels-G. | 4 | 168⅛ | 12½ |
| Berl. Wechslerbk. | 4 | 109 | 12½ |
| B. Prd. u. Hand.-B. | 4 | 93⅜ | — |
| Bresl. Discontob. | 4 | 141½ | 13 |
| Bresl. Wechslerbk. | 4 | 136¾ | 12 |
| Ctrb. f. Ind. u. Hnd | 5 | 117 | — |
| Danzig. Bankver. | 4 | 105 | — |
| Danziger Privatb. | 4 | 118 | 7 |
| Darmst. Bank | 4 | 208⅝ | 15 |
| Deutsche Genoss. B. | 4 | 148 | 10⅔ |
| Deutsche Bank | 4 | 120 | 8 |
| Deutsche Unionbk. | 4 | 126⅞ | 11⅓ |
| Disc.-Command. | 4 | 287¼ | 24 |
| Gew.-Bk. Schuster | 4 | 142⅞ | 10⅔ |
| Inter. Handelsges. | 4 | 112⅛ | |
| Königsb. Ver.-B. | 4 | 114 | 11 |
| Meining. Creditb. | 4 | 163½ | 12 |
| Norddeutsche Bank | 4 | 183 | 12⅗ |
| Oest. Credit-Anst. | 5 | 208⅛ | 17½ |
| Pom. Rittersch.-B. | 4 | — | 6½ |
| Preußische Bank | 4½ | 201 | 12 3/10 |
| do. Bodencr.-B. | 4 | 227 | 14 |
| Pr. Cent.-Bd.-Cr. | 5 | 133¾ | 9½ |
| Preuß. Crd.-Anst. | 4 | 142 | — |
| Prov.-Disct.-Bk. | 5 | — | — |
| Prov.-Wechs.-Bk. | 5 | 104⅜ | — |
| Schaaffh. Bk.-Ver. | 4 | 168⅜ | 12½ |
| Schles. Bankverein | 4 | 171½ | 12 |
| Stett. Vereinsbank | 4 | 105 | 10 |
| Ver.-Bk. Quistorp | 5 | 174 | 15 |
| Bauverein Passage | 6 | 139¼ | 6 |
| Berl. Centralstraße | 5 | 115 | 5 |
| Berl. Pferdebahn | 5 | 273 | 14½ |
| Nordd. Pap.-Fabr. | 5 | 97⅞ | 8 1/10 |

| | | | Divid. 1871 |
|---|---|---|---|
| Westend-C.-Anth. | 5 | 179½ | 16 |
| Baltischer Lloyd | 5 | 96 | 10 |
| Elbing. Eisenb.-F. | 5 | 113 | 9 |
| Königsbg. Vulkan | 5 | 119 | 10 |

### Wechsel-Cours v. 20. August.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam . . | 10 Tg. | 2½ | 140 |
| do. . . | 2 Mon | 2½ | 139½ |
| Hamburg . . . | Kurz. | 3 | 149¾ |
| do. . . . | 2 Mon | 3 | 148⅞ |
| London . . . . | 3 Mon | 3 | 6 21⅛ |
| Paris . . . . . | 10 Tg. | 5 | 79½ |
| Belg. Bankpl. . | 10 Tg. | 4 | 79⅞ |
| do. . . . | 2 Mon | 4 | 79⅜ |
| Wien . . . . . | 8 Tag. | 5 | 91¾ |
| Petersburg . . . | 3 Wch. | 6 | 90¾ |
| do. . . . | 3 Mon | 6 | 89⅞ |
| Warschau . . . . | 8 Tag. | 6 | 82 |
| Bremen . . . . | 8 Tag. | 3 | — |

### Sorten.

| | |
|---|---|
| Louisd'or . . . . . . | — |
| Dukaten . . . . . . . | 3. 6¼ |
| Sovereigns . . . . . . | 6. 22⅜ |
| Napoleonsd'or . . . . | 5. 10½ |
| Imperials . . . . . . | 5 16½ |
| Dollars . . . . . . . | 1. 11⅝ |
| Fremde Banknoten . . | 99⅝ |
| Oesterreichische Bankn. | 91 5/16 |
| Russische Banknoten . . | 82 |

Gestern Abend starb nach längerem Leiden unsere kleine **Anna** im Alter von 1½ Jahren. Um stilles Beileid bitten
(3207) **Adolph Korb** und Frau.

---

**Schön- und Schnellschreiben.**
Durch meinen Unterricht können Herren und Damen **in einem Cursus von 10 Lectionen** sich eine ideal schöne, moderne und geläufige Handschrift bleibend aneignen.
**Hermann Kaplan,** Kalligraph,
Langgasse 31.

---

## Unterricht

in der deutschen, englischen, französischen, italienischen und spanischen Sprache u. Literatur, sowie Correspondenz ertheilt
**Dr. Rudloff,** Kohlengasse 1.

---

Der Jugendspiegel
für Geschwächte und Impotente
das berühmteste Hilfsbuch.
Preis 15 Sgr. u. 2 Sgr. Rückporto b.
Verleger W. Bernhardi,
Berlin, Simeonstr. 2.

---

Befördere Passagiere per Dampfschiff sowie auch per Segelschiff I. Klasse nach allen Theilen von Amerika.
Pr. Dampfschiff alle Woche in
Zwischendeck Crt. Thlr. 50 und 55
II. Cajüte " 80 " 100
I. Cajüte " 135 " 165.
Außerdem befördere ich per Dampfschiff I. Klasse am 21. September.
Zwischendeck Crt.Thlr. 45, II. Cajüte 50. I. Cajüte 90.
Sämmtliche Preise in Preußisch Courant.
Für gute Beförderung garantirt
**A. H. Twietmeyer,**
Bremen, Sögestraße No. 14.

---

Großer
## Oelgemälde-Ausverkauf.

Mein mir von der Auction übrig gebliebener Bestand von ca. 25 Oelgemälden mit eleganten Baroque-Rahmen (nicht etwa Oeldruck), Landschaften neuerer Meister, soll morgen Donnerstag noch zu jedem nur annehmbaren Gebot aus freier Hand ausverkauft werden im **Hotel de Stolp,** Altstädt. Graben No. 16 durch
**C. Grimmer,**
(3192) Kunsthändler aus Berlin.

---

**Die erwarteten Pariser Blumen sind eingetroffen.**
**Auguste Zimmermann.**

---

## Modelle

**für Kleider zu den bevorstehenden Festlichkeiten sind so eben eingetroffen und liegen dieselben zur gefälligen Ansicht bereit.** (3201)
**Auguste Zimmermann.**

---

## Felix Gepp,

**Kunstdrechsler,**
## jetzt Jopengasse 36,

vis-à-vis Herren **Bormfeldt & Salewsky,** empfiehlt sein Lager von Spazierstöcken, echt Wiener Meerschaumwaaren, Bernstein-Cigarrenspitzen, Kämmen und Bürsten, Schach u. Domino's, Spielmarken, Obstmessern und Ständern, Portemonnaie's und Cigarrentaschen, Fächern, Schmucksachen u. s. w. zu den billigsten Preisen. Billardbälle, Kegelkugeln und Kegel.

---

## Leim-Gallerte

für Maler
in schöner fester Qualität liefert
**die chemische Fabrik zu Danzig**
Comtoir:
(3038) **Langenmarkt No. 4.**

---

**Mein Wein-, Rum- und Cigarren-Engros-Geschäft erlaube mir bestens zu empfehlen.**
**C. H. Kiesau,** Hundegasse 3 u. 4.
P.S. Preis-Courante von sämmtlichen Artikeln werden auf Verlangen franco zugesandt.

---

## Thee-Lager

bei
**Carl Schnarcke,**
Danzig, Brodbänkengasse No. 47.

---

## Feinstes Petroleum,

in Originalfässern und ausgewogen, empfiehlt
**A. v. Zynda,** Breitgasse No. 126, vis-à-vis d. Kohleng.

---

**Brück'scher Maschinen-Preßtorf** wird pr. Schiffer **Minde** am Kuhthor verkauft.

---

**Rheumatismus-Fluidum**
nebst Gebrauchs-Anweisung à Fl. 7½ Sgr.
Zu haben in den Geschäften der Herren: **Wolffheim & Brilles,** Pr. Stargardt; **M. Heinrich,** Berent Westpr.; **L. Stein,** Königsberg in Pr., Prinzessinstraße.

---

Zwei Böte, sich eignend zu Landseen, sind zu verkaufen Vorst. Graben No. 17.

---

Die wegen ungünstigen Wetters unterbliebene **Nachfeier des Elbinger Sängerfestes** wird
## nächsten Sonntag

im Schützengarten stattfinden.
**Der Vorstand.**

---

**Hypothekarische Darlehne** in jeder Höhe auf ländlichen und städtischen Grundbesitz, unkündbar mit Amortisation und kündbar **(letztere feststehend auf 10 Jahre)** vermittel ich für verschiedene Hypotheken-Banken unter sehr vortheilhaften Bedingungen. **Beleihungen landschaftlich abgeschätzter Güter bis zu ⅔ der betreffenden Taxe.**
**Otto Lindemann,** Danzig,
(2483) Ziegengasse No. 1.

---

Silberne Medaille. Erster Preis.
## Chemische Fabrik zu Danzig.
Landwirthschaftl. Ausstellung. Graudenz 1872.

Zur Herbst-Bestellung empfehlen wir unter Gehalts-Garantie:
**Gedämpftes Knochenmehl, aufgeschlossenes Knochenmehl, div. Superphosphate, schwefelsaures Ammoniak, Chili-Salpeter, Staßfurter Kali-Salze** zu Originalpreisen, **fein gemahlenen Saal-Gyps und französischen Gyps.**
Die Fabrik steht unter Controle des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe und des Herrn Professor Dr. **Birner,** Director der agricultur-chemischen Versuchsstation zu Regenwalde.
Unsern neuesten Preis-Courant für die Herbst-Saison bitten wir auf unserem Comtoir Langenmarkt No. 4 in Empfang zu nehmen.
**Chemische Fabrik zu Danzig.**
Commanditgesellschaft auf Actien.
**R. Petschow. Gustav Davidsohn.**

---

## Verpachtung
des
## Strandschlosses — Kurhauses — in dem Sool- und Seebade Colberger Münde.

Die Restauration in dem an der See belegenen Strandschlosse soll vom 1. Mai 1873 ab anderweit verpachtet werden. Das Etablissement enthält außer der Wohnung und den Wirthschaftsräumen für den Pächter 3 Säle, mehrere geräumige Zimmer, sowie Garderoben, und ist mit dem erforderlichen Mobiliar für die inneren Räumlichkeiten und den sehr ausgedehnten Perron ausgestattet. Die Zahl der Badegäste, welche von Jahr zu Jahr gestiegen ist, beträgt in diesem Jahre 4000. Pachtofferten sind an die unterzeichnete Direction zu richten, welche zur Mittheilung jeder weiteren Auskunft und der Pachtbedingungen bereit ist.
Colberg, im August 1872.
(3186) **Die Bade-Direction.**

---

Starkes **Fensterglas,** dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung v. **Ferdinand Fornée,** Hundegasse 18. (353)

---

## Diesjähr. saure Gurken
empfiehlt
**R. Schwabe,**
Langenmarkt, im grünen Thor.

---

## Matjes-Heringe
**von vorzüglicher Qualität**
empfiehlt
**R. Schwabe,** Langenmarkt im grünen Thor.

---

## Cichorien,
gelb Roß und braun-roth, in verschiedenen Packungen, hat noch abzugeben
**Herm. Gronau.**

---

## Matjes-Heringe
in ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt
**A. v. Zynda,**
Breitgasse 126, vis-à-vis der Kohlengasse.

---

## Für Landwirthe.
Gedämpftes **Knochenmehl** und verschiedene **Superphosphate** empfehlen
**Richd. Dühren & Co.,**
Danzig, Poggenpfuhl 79.

---

**Original-Probsteier Saatroggen, Zeeländer Saatroggen, weißen Frankensteiner Saatweizen, Spalding prolific. Saatweizen,**
empfiehlt zur Saatsaison und nimmt Aufträge darauf entgegen
**F. W. Lehmann,**
Mälzergasse No. 13 (Fischerthor).

---

## Besten frischen Leckhonig
empfiehlt billigst
**A. v. Zynda,**
Breitgasse 126, vis-à-vis der Kohlengasse.

---

ohne Medicin.
## Brust- u. Lungen-
kranke finden auf naturgemässem Wege selbst in verzweifelten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen **radicale Heilung** ihres Leidens
**ohne Medicin.**
Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres briefl. durch
Dir. **J. H. Fickert,** Berlin,
**Wall-Strasse No. 23.**
ohne Medicin. ohne Medicin. ohne Medicin.

---

Die **Dentler'sche Leihbibliothek**
**3. Damm No. 13,**
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

---

## Ziegelsteine Ia Qualität
sind ex Kahn zu verkaufen und sofort abzunehmen. Näheres im Comtoir Vorstädt. Graben No. 49b. (3158)

---

Das Dominium **Russeck** per Bahnhof Pelplin hat 50 Morgen Erlen-Faschinen zu verkaufen. (2853)

---

## König-Wilhelm-Verein.
Loose zur 4. Serie mit Gewinnen von 4 Thlr. bis 10,000 Thlr., sind Ganze à 2 Thlr., Halbe à 1 Thlr. bei den Lotterie-Einnehmern **Rotzoll,** Wollwebergasse 10 und **Kabus,** Langgasse 55, zu haben.

---

Westpreußische
## Industrie-Lotterie
**in Graudenz.**
Ziehung Ende dieses Monats, Loose à 1 Thlr. sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

---

## Middle-Park-Lotterie.
**Loose à 2 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung.**

---

## Greifswalder Pferdelotterie.
Ziehung am 6. Sept. d. J. Loose à 1 Thlr. bei **J. E. Eckstaedt, F. Isecke** in Lauenburg.

---

## Einsetzen künstl. Zähne,
**Reinigen, Plombiren, Zahnschmerzen** heilt **F. Pfeiffer,**
Heiligegeistgasse No. 109.

---

**Specialarzt Dr. Meyer** in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

---

Drei in der Fronte gerittene Offizier-Reitpferde, und zwar:
1 braune Stute 5' 2" groß, neun Jahre alt,
1 brauner Wallach 5' 4" groß, 9 Jahre alt, und
1 Schimmelstute 5' 5" groß, 10 Jahre alt,
stehen zum Verkauf.
Näheres wird Herr **Ferdinand Mix,** Danzig, die Freundlichkeit haben mitzutheilen. (3217)

---

**Ein sehr rentables Einkommen.**
Glashandlungen oder thätigen Kaufleuten mit guten Referenzen und cautionsfähig wünscht eine auswärtige Glasfabrik ein Depot für **Danzig** und Umgegend in Hohl- u. Tafelglas, Wein- und Bierflaschen zu übergeben. Fr. Offerten unter E. H. 90 befördert die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.,** Schloßplatz 2, in **Berlin.**

---

## Gemüse-Wirthschaft.
Ein massives Haus nebst Stallung und 5½ Morg. Gemüseland, an Danzig gelegen, soll wegen Erbregulirung für ca. 1500 Thlr. bei solider Anzahlung verkauft werden. Näh. bei **Th. Kleemann,** Danzig, Brodbänkeng. 34.

---

## Fuhrleute
erhalten dauernde und lohnende Beschäftigung beim Bau der Chausseestrecke Freystadt-Marienwerder.
Zu melden in Freystadt.
**Hahn,** Bauunternehmer.

---

Die schönste Aussicht über Danzig und Umgegend bietet das Etablissement
**Bischofshöhe**
und erinnert die Herren Kegelschützen an die auf's beste eingerichtete Kegelbahn, sowie neues franz. Billard. **Noetzel.**

---

## Ritterguts-Verkauf wegen Todesfall.

Ein Rittergut von 1108 Morgen, davon 310 Morgen 2schnitt. Wiesen, am Fluß liegend, 190 Morg. altem bestandenen Wald, das Uebrige alles Ackerland unter dem Pfluge, Weizen- u. Gerstenboden, hiezu noch 596 M. See, durch dessen Wasserkraft 2 Schneidemühlen und 2 Mahlmühlen mit 5 Gängen, sowie 1 Oelmühle betrieben wird u. in voller Nahrung steht, 1 Brennerei-Betrieb von 2000 Quart, 1 Ziegelei in großem Betriebe, 1 großer Torfstich, in welchem mit Torfpreß-Maschinen gearbeitet wird, vollständiges lebendes Inventarium, gute massive Gebäude, Hypotheken fest auf viele Jahre, liegt 1¼ Meil. vom Bahnhof an der Chaussee und Stadt, soll mit voller Ernte wie es steht u. liegt für 96,000 Thlr. bei 30,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. **Baare** Gefälle **8900 Thlr.**
Alles Nähere bei **Deschner** in Danzig, **Jopengasse No. 5,** wo Güter jeder Größe, sowie Mühlen und Gasthöfe in jeder Gegend und mit jeder Anzahlung zu haben sind. (3191)

---

Mit dem 1. October cr. beabsichtigen wir die in Engl. Brunnen mit alter Kundschaft verbundene, jetzt neu ausgebaute **Gastwirthschaft** mit **Garten** und **Land** anderweitig zu verpachten.
Zum Betriebe derselben ist ein Capital von etwa 1000 Thlr. incl. der zu stellenden Caution erforderlich.
Bewerber wollen sich schriftlich an uns wenden.
**Elbinger Actien-Brauerei.**

---

**Bei einer kinderlosen verwittweten Dame aus den höheren Ständen, in Berlin wohnhaft, finden junge Damen, die ihre Ausbildung in der Residenz vollenden sollen, eine freundliche, allen Ansprüchen auf Comfort und Erziehung genügende Aufnahme. Nähere Auskunft wird zu ertheilen bereit sein Prediger Bertling, Danzig, Frauengasse 2.**

---

**Ein solider und thätiger junger Mann (Materialist) findet sofort Engagement für ein hiesiges Geschäft durch**
**Carl Treitschke,**
Comtoir: Wallplatz 12.

---

**Für meine Verlagsbuchhandlung suche ich einen Lehrling oder Volontair mit gediegenen Kenntnissen.**
**A. W. Kafemann.**

---

## Zwei tüchtige Kupferschmiedegesellen,
verheirathet oder unverheirathet, finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei
**F. Grubert, Tilsit,**
Kupfer- und Messingwaaren-Fabrikant.

---

**Beim Dominium Adl. Brinsk per Lauenburg ist die Inspectorstelle vacant geworden und von sofort zu besetzen. Gehalt 120 Thaler und freie Station.** (3199)

---

## Ein Hauslehrer
(Seminarist), der auch Unterricht im Latein. und Franz. ertheilt, sucht von sofort event. zum 1. October Stellung. Gefällige Offerten bitte unter C. S. 100 poste restante Stuhm einzusenden. (3213)

---

Ein junger Mann, Detaillist, mit Buchführung und Correspondenz vertraut, der gute Zeugnisse besitzt, sucht sofort oder zum 1. September Engagement.
Gefäll. Adressen sub 3071 werden durch die Expedition dieser Zeitung befördert.

---

## Ein tüchtiger Destillateur
der auch Kenntnisse vom Material-Geschäft hat, wird gegen ein gutes Gehalt vom 1. September cr. von **Isidor Fleischer** in Konitz Wstpr. zu engagiren gesucht. (3212)

---

**Ein geübter Waldwärter,** mit guten Zeugnissen versehen, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, sucht eine Stelle. Adresse unter No. 3185 durch die Expedition d. Ztg. zu erfragen.

---

Einige recht gediegene **Hotelwirthinnen** für hier und außerhalb, ferner einige gut empfohlene **Hausdiener** finden bei gutem Lohn respektable Stellungen durch das **Vereinsbureau der Gastwirthe,** Heiligegeistgasse No. 105.

---

**Für einen auswärtigen jungen Kaufmann, der bereits seit 6 Jahren in verschiedenen Branchen thätig gewesen ist, wird am hiesigen Platz eine Stelle mit oder ohne Gehalt in einem Getreide- oder Bankgeschäft gesucht.** Adressen unter 3012 in der Expedition dieser Zeitung gef. abzugeben.

---

Zum **Offizier-, Porte-epée-Fähnrichs-** (incl. Prima) und **Einjährigen-Freiwilligen-Examen,** so wie zu **denjenigen Examinas** behufs Eintritts in die **Königliche Marine,** wird, mit Einschluß der **Mathematik,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet **Sandgrube, Kaninchenberg No. 5, parterre.**

---

**Tüchtige Wirthschafts-Inspectoren und Eleven zu sofort und später gesucht durch August Fröse's Annoncen- und Commissions-Bureau.**

---

**Eine Erzieherin,** noch in Stellung, sucht zum October cr. ein anderes Engagement. Gef. Adr. werden unter 2985 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

**Für mein Comtoir und Speicher-Geschäft suche zum October einen Lehrling gegen monatliche Remuneration.**
**Joh. Busenitz,**
Heumarkt No. 5.

---

**Einen gut erzog. Knaben zur Erlernung des Material-waaren- u. Destillations-Gesch. sucht M. Klein,** Heiligegeistg. 1.

---

## Das Haus Hafenstraße 23
ist zum 1. October d. J. im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näh. daselbst Hafenstraße 22 oder Jopengasse 66 im Comtoir.

---

Ein Ladenlocal, gelegen in der Langgasse, Wollwebergasse oder sonst in einer frequenten Gegend, wird für ein Putzgeschäft zum 1. April 1873 oder auch früher zu miethen gesucht. Reflectanten belieben ihre Adresse unter No. 3194 in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

---

Eine gut gelegene herrschaftliche **Wohnung** in Danzig oder Langfuhr, bestehend aus ca. 6 Zimmern, Garten rc. wird ohne Einmischung eines Dritten zu kaufen oder zu miethen gesucht.
Gef. Adressen sub 3110 in der Expedition dieser Zeitung. (3110)

---

**Zur Säcularfeier in Marienburg** ist ein ganzes Haus zur Restauration und 8 Zimmer zu Logis zu vermiethen. Meldungen auch auf einzelne Zimmer werden angenommen Fischmarkt No. 16.

---

## Specht's Etablissement
**in Heubude.**
Morgen Donnerstag, den 22. August, und jeden Donnerstag, fährt das Dampfboot bei günstiger Witterung um 3 Uhr Nachm. vom Johannisthor u. um 8 Uhr Abends von Heubude zurück. Um zahlreichen Besuch bittet
(3189) **E. Jantzen.**

---

## Nautischer Verein.
Außerordentliche Vereinsversammlung
**Freitag, den 23. August, Abends 7 Uhr,**
im Saale des Gesellschaftshauses, Brodbänkengasse No. 10.
**Tagesordnung:**
## Die vom Reichstage beschlossene Deutsche Seemanns-Ordnung.
Wegen der großen Wichtigkeit des Gegenstandes bitten wir die geehrten Mitglieder, namentlich die Herren Rheder u. Schiffsführer, recht zahlreich und pünktlich erscheinen zu wollen.
Auch denjenigen Interessenten, welche nicht Mitglieder unseres Bezirks-Vereins sind, ist der Zutritt gestattet.
**Der Vorstand.**
**A. Wagner. Ehlers.**

---

## Ressource Freundschaftl. Verein.
Wegen ungünstiger Witterung findet das für heute festgesetzte Gartenfest rc. **nicht** statt.
**Der Vorstand.**

---

## Seebad Westerplatte.
Donnerstag und Freitag
**Concert.**
Vor dem Ausmarsch zum Manöver die letzten Abonnements-Concerte.
**F. Keil.**

---

**Restaurant Brodbänkengasse No. 1,**
Alle Abende Concert und Gesangs-Vorträge und Auftreten des Fräulein **Selma,** wozu ergebenst einladet **J. Jäcke.**

---

## Bremer Raths-Keller.
18, Langenmarkt 18.
Heute und folgende Abende **Großes Concert** und Damen-Gesangsvorträge von der beliebten **König'schen** Kapelle. Zum 1550sten Male: O Robert, wenn Du mir gut bist. Um dieses Jubiläum auf würdige Weise begehen zu können, werden hiermit alle Roberts und Nichtroberts ergebenst eingeladen.

---

## Selonke's Theater.
Donnerstag, 22. August: **Gastspiel der Luftkünstler Herren Gebr. Herrmann.** U. A.: **Doctor und Friseur,** oder: **Die Sucht nach Abenteuern.** Posse mit Gesang in 3 Bildern.

---

**Cigarren- u. Tabaks-Lager.**
**Albert Teichgraeber.**

---

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.